

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

268 (5.7.1924) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten.
Verantwortlicher: Dr. Walter Schneider
Redaktion: für badische und lokale
Nachrichten und für den sportlichen Teil
H. Wolberauer; für das feuilleton:
H. Kämmerer; für Oper und Konzert:
Dr. Berger; für den Handelsteil:
Dr. Grottel; für den Buchhandel u. den
übrigen textlichen Inhalt: H. F. Feld;
für die Anzeigen: H. Kämmerer;
alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weigert.

Postnummern:
4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle:
Strel- und Lammstraße 2a, nächst
Kaiserstraße und Markt.
Postfach-Nr. 8359, Karlsruhe Nr. 8359.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Der Streit um die Rolle der Reparationskommission.

Noch keine Klarheit zwischen London und Paris.

Frankreichs Aufregung in London unverständlich.

Paris, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Londoner Konferenz kann noch immer nicht als gesichert gelten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den französischen und englischen Regierungen wegen des Programms sind noch nicht vollkommen geklärt, obwohl Ministerpräsident Herriot gestern abend ein aufklärendes Schreiben des Unterstaatssekretärs Crewes erhalten hatte, das er bereits in der Kammerkommission für Finanzen und in der für auswärtige Angelegenheiten verlesen konnte, und obwohl derselbe englische Unterstaatssekretär dem französischen Botschafter Graf St. Aulaire die vom Duc d'Orléans erbetene Aufklärung im Verlaufe einer langen Unterredung geben konnte. Macdonald befand sich gestern in Chequers. Er konnte daher den Grafen St. Aulaire nicht empfangen, doch dürfte er heute auf dem Foreign Office erscheinen und den französischen Botschafter empfangen.

Aus dem Schreiben Crewes und aus den mündlichen Erklärungen die er vor dem französischen Botschafter abgegeben hat, geht mit aller Bestimmtheit hervor, daß die englischen Anträge, die den alliierten Mächten wegen der Durchführung der Sachverständigen-Richtlinien zugegangen sind, durchaus keinen verpflichtenden Charakter tragen und daß es Frankreich auf der Londoner Konferenz freisteht, Gegenanträge zu stellen. Aber in Paris wurde gestern abend der Anschauung Ausdruck gegeben, daß noch vor der Londoner Konferenz zwischen Frankreich und England ein Einvernehmen zustande kommen müsse, weil sonst keine Aussicht bestünde, daß man zu einem solchen auf der Konferenz gelangen werde, wenn es insbesondere in der Frage der etwaigen Beschlüsse Deutschlands und in der Frage Frankreich einzuführenden Zwangsmaßnahmen zu keinem Einvernehmen kommen sollte, dann wäre die ganze Londoner Konferenz überflüssig, weil Frankreich, wahrscheinlich bei dieser Hofiert, einer Mehrheit von Teilnehmern gegenüberstände, die gegen Frankreich Stellung nehmen würden. Der „Matin“ läßt keinen Zweifel darüber, daß die Londoner Konferenz nicht stattfinden werde, wenn nicht in den nächsten Tagen eine Einheitsfront der Anschauungen zwischen dem Duc d'Orléans und dem Foreign Office hergestellt wird. Der Hauptgegenstand der Meinungsverschiedenheiten ist weiterhin

Die künftige Rolle der Reparationskommission.

Es liegt eine lange Erklärung der Reuters-Agentur vor, aus der hervorgeht, daß die englische Regierung nicht die Absicht hat, die Reparationskommission um jene Rechte zu bringen, die ihr der Teil 8 des Versailler Vertrages einräumt. Aber die englische Regierung ist ebenso entschlossen, der Reparationskommission keine größeren Rechte zuzugestehen, als ihr tatsächlich zukommen. Insbesondere soll sie nicht das Recht haben, Beschlüsse gegenüber dem Dawesplan feststellen zu können. Aber in Paris stellt man sich auf den Standpunkt, daß die Reparationskommission die Sachverständigenausschüsse eingesetzt hat, damit diese ihr das Gutachten übergeben und daß infolgedessen nur die Reparationskommission nur das Recht haben kann, über die Durchführung der Sachverständigenberichte zu wachen. Man fordert ferner in Paris, daß England bestimmte Zusicherungen geben müsse, daß es mit allen seinen Kräften Frankreich zur Seite stehen will, wenn Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland notwendig werden sollten. Daß ein solcher Fall eintreten könnte, will man in Paris als sicher ansehen und einen solchen Fall einer Verletzung Deutschlands als abschließend die Reparationskommission feststellen. Aber in London ist man dieser gegenüber misstrauisch geworden, weil man weiß, daß Frankreich und Belgien, wenn sie nur wollten, immer Mehrheiten zustande bringen könnten.

Der „Matin“ macht den Vorschlag, daß zwei Diplomaten, ein Engländer und ein Franzose, in den nächsten Tagen zusammenzutreten sollen, um den englisch-französischen Streit zu schlichten. Unter Umständen sollten Herriot und Macdonald noch vor der Londoner Konferenz eine Vorbesprechung abhalten, damit sie einen gemeinsamen Plan ausarbeiten. Dies wäre die letzte Aussicht, ein Einvernehmen zu erlangen. Wenn diese Aussicht scheitern sollte, dann hätte es keinen Zweck mehr, in London fruchtlose Reden zu halten, und die Londoner Konferenz bräuhete nicht abgehalten zu werden.

In London findet man die in Frankreich herrschende Auffassung vollkommen unverständlich.

Man habe in England niemals den Eindruck gehabt, als ob durch die Anregung des englischen Kabinetts für die Londoner Konferenz irgendwelche Verpflichtungen eingegangen worden seien. Man habe auch nicht die Absicht, sich in die Rechte der Reparationskommission einzumischen. Aber der Dawes-Bericht lege Deutschland zahlreiche Verpflichtungen auf, die im Versailler Vertrag nicht vorgesehen seien, und in Paris wisse man sehr genau, daß England andere Wege suche als jene, die die Reparationskommission weisen könne, damit die Durchführung der Sachverständigenberichte gesichert würde. Endgültige Beschlüsse habe aber England noch nicht gefaßt und auch bestimmte Vorschläge habe es nicht vorgelegt. Es habe nur Anregungen gegeben, die seinem eigenen Standpunkt entsprechen.

In London ist man übrigens im Gegensatz zu Frankreich überzeugt, daß die Konferenz am 16. Juli zu Stande kommen wird. In der von der italienischen Regierung gerichteten Einladung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Deutschland zu der Konferenz eingeladen werden soll. Das englische Kabinett wünscht, daß die an der Konferenz teilnehmenden Mächte in drei Gruppen geschieden werden:

1. die Großmächte: Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan, Vereinigte Staaten;
2. die kleinen Mächte, die an den Reparationen interessiert sind: Serbien, Portugal, Griechenland;

3. jene Mächte, die theoretisch an dieser Frage interessiert sind, wie z. B. Rumänien. Letztere könnten aber nur schriftlich mit dem Sekretariat der Konferenz in Verbindung stehen und dieses würde auch nur schriftlich antworten.

Es kann noch mitgeteilt werden, daß Serbien hat, in dem im Sachverständigenbericht vorgeschlagenen Transfer-Komitee vertreten zu sein.

Serriot und das linke Rheinufer.

„Die Räumungsfrist hat noch nicht zu laufen begonnen.“

F.H. Paris, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der getrigen Sitzung der vereinigten Kammerkommission für Finanzen und für auswärtige Angelegenheit sind die Pariser Morgenblätter in der Lage, noch weitere Einzelheiten zu veröffentlichen. Nach der Rede Herriots sprach Briand, der die Frage stellte, ob es nicht möglich sei, auf den Garantievertrag zurückzugreifen, der von Lloyd George an der Konferenz von Cannes vorgeschlagen worden sei.

Herriot erklärte, daß ein solcher Versuch die englische öffentliche Meinung und das englische Parlament gegen sich hätte, die beide Militärverträge mit Frankreich ablehnen. Doch könne man hoffen, daß Frankreich für den Fall eines deutschen Angriffs von England bestimmte Garantien gegeben werden.

Der Vorsitzende der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheit Graf Franklin Bonillon wünschte, daß die Rechte, die Frankreich im Versailler Vertrag besitze, aufrechterhalten werden, was Herriot zusicherte.

Nach Mitteilung des „Echo de Paris“ erklärt Herriot ferner, er habe den Eindruck, daß es vielleicht schwierig sein werde, die Reparationskommission in ihrer gegenwärtigen Form aufrecht zu erhalten, wenn die Sachverständigenlinie verwirklicht würden. Eine Änderung im Versailler Vertrag bedeute der Sachverständigenbericht aber nicht. Die Londoner Beschlüsse könnten als Zusatz zum Friedensvertrag angesehen werden, wie dies auch mit den Beschlüssen der Konferenz von Spa im Jahre 1920 der Fall gewesen sei.

Was die Räumung des linken Rheinufers anbelangt, so erklärte Herriot, daß er die bisher vom früheren französischen Ministerpräsidenten vertretenen Anschauungen verteidigen wolle, daß nämlich diese Räumungsfrist noch nicht zu laufen begonnen hätte.

Die Engländer halten es für unmöglich, die Besetzung von Köln fortzusetzen, wenn die Deutschen die Sachverständigenbeschlüsse durchführen.

Das „Journal“ erklärt ferner, daß Herriot seinen festen Willen bekundet hat, die französischen Truppen an den Rheintruppenplätzen beizubehalten. Bezüglich des Ruhrgebietes habe er sich weniger positiv ausgesprochen.

Auf eine Frage des Abgeordneten Klotz erklärte Herriot, er glaube nicht, daß er von der englischen Regierung die Zustimmung erhalten werde, daß dieses an Frankreichs Seite stünde, um Deutschland zur Einhaltung seiner Verpflichtungen zu bestimmen, falls die Reparationskommission weiter den Auftrag hätte, Verletzungen gegenüber dem Sachverständigenbericht festzustellen.

Optimistische Auffassung in Rom.

LA Rom, 5. Juli. (Drahtbericht.) In den Kreisen, die in ständiger Fühlungnahme mit der „Consulta“ stehen, wird die Stellung Deutschlands auf der Londoner Konferenz als günstig eingeschätzt, wenn Deutschland auf einem rein juristischen Standpunkt bestehen bleibe. Poincaré habe stets den juristischen Charakter der Ruhrbesetzung betont als Mittel, um Pfänder zu bekommen, nachdem Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Das Dawesgutachten enthalte neue Pfänder und Sicherheiten, die die Alliierten annehmen hätten und denen Deutschland zugestimmt habe. Damit sei eine neue Situation geschaffen, die juristisch beide Teile binde und die die Aufgabe der Pfänder und Sicherheiten, wie sie die Ruhrbesetzung bezweckte, löbende. Da ferner der Versailler Vertrag besondere Sicherheiten für Frankreich nicht vorgesehen habe, könne das Programm der Londoner Konferenz auch nicht die von Frankreich gewünschten Friedenssicherheiten einschließen, wenn man nicht zu einer Revision des Versailler Vertrages kommen wolle, der sich Frankreich stets widersetzt habe.

Gerüchte über Mussolini.

F.H. Paris, 2. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Genoa verbreitet eine römische Depesche, in der es heißt, daß die Nachricht, daß Mussolini sich im September zur Völkerverbandsstagung nach Genf begeben wolle, die verschiedensten Gerüchte hervorgerufen habe. Eines dieser Gerüchte besagt, daß Spanien und Italien ein Einvernehmen getroffen hätten, um den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund zu unterstützen. Ein anderes Gerücht spricht davon, daß Mussolini mit seinem Erscheinen in Genf seinen politischen Umschwung vorbereiten vorbereiten und daß er nun eine linkspolitische einschlagen wolle. Vorläufig ist über die wahren Absichten Mussolinis nichts bekannt. Man glaubt aber, daß es ihm auf dem Gebiete der auswärtigen Politik leichter wäre, die Einheit aller Italiener herzustellen, nachdem diese Einheit auf innerpolitischem Gebiet gescheitert ist. Man darf nicht vergessen, daß der Versailler Vertrag beinahe keinen einzigen Anhänger mehr in Italien hat.

Rußland.

v.D. London, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Morning Post“ zufolge ist die Einladung der Sowjetregierung zur Londoner Konferenz ursprünglich erwogen worden, wie das schon Rakowski, als er in London weilte, mitgeteilt worden sei. Vorläufig scheint aber Moskau es vorzuziehen, mit den Alliierten getrennt zu verhandeln. Aber wenn Moskau überzeugt sei, daß die Alliierten einig seien, dann werde vielleicht doch die Teilnahme der Sowjets an der Konferenz möglich sein.

Großdeutsch und Kleindeutsch.

von
W. v. Massow.

Das deutsche Volk hat auf politischem Gebiet stets zwei dringende Bedürfnisse erstens, sich über irgend etwas, seien es auch Nebensachen, auf Leben und Tod zu streiten, und zweitens, für den Austrag solcher Streitigkeiten immer den ungünstigsten Zeitpunkt auszuwählen, der überhaupt zu finden ist. Daß daraus nicht noch größeres Unglück entstanden ist, als wir ohnedies schon zu tragen haben, kann man als eine besondere Gnade der Vorsehung und eine Hoffnung auf die Zukunft ansehen. Mitten in einer der gefährlichsten Krisen der krisenreichen Nachkriegszeit fand die bekannte Abstimmung in Hannover statt. Das Schlimmste wurde glücklich überwunden, aber statt sich dessen zu freuen, erinnert man an dem Gelingen die Motive für die Fortsetzung des bekannten Prinzipienstreits: „Großdeutsch oder Kleindeutsch“? Was hat das zu bedeuten?

Zunächst bedeutet es, daß wir uns wieder einmal um eine Frage streiten, deren Entscheidung gar nicht in unserem Willen liegt. Was uns hindert, diesen Willen geltend zu machen, ist die Unterschrift Deutschlands unter dem Versailler Vertrag und die vorangegangene Einwilligung in unsere Wehrlosmachung, d. h. der vollständige Verzicht auf das einzige Mittel, wodurch ein Staat einen Druck auf Abänderung eines unterzeichneten Vertrages ausüben kann. Man könnte noch hinzufügen, daß unser Volk noch lange nicht wieder auf den normalen Stand seiner sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte zurückgekehrt ist, weshalb auch in absehbarer Zeit ein etwaiger Versuch des energischeren, temperamentvolleren und wagemutigeren Teils unseres Volkes, den vorhandenen Bestand an nationaler Kraft zu einer Tat zusammenzufassen, und die anderen mitzureißen, mit Notwendigkeit jämmerlich zusammenbrechen müßte.

Der Versailler Vertrag, dessen Joch wir einstweilen nur durch Klugheit und Geduld lockern können, indem wir uns mannschaft durch unsere Not hindurchkämpfen und dadurch die Zeit gewinnen, die anderen durch eigenen Schaden erkennen zu lassen, was für eine Notwendigkeit sie mit der maßlosen Anbelagerung Deutschlands begangen haben, legt uns die Verpflichtung auf, „Kleindeutsch“ zu bleiben. Man ist versucht zu sagen: „Kleindeutsch“, denn wir haben ja jetzt noch nicht einmal den Umfang des von Bismarck gegründeten Reiches, mit dem wir uns vor dem Kriege als „Kleindeutsche“ begnügten. Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs, also das eigentliche „großdeutsche“ Programm, ist uns durch den Vertrag geradezu verboten worden.

Was uns nicht verboten werden kann, ist die innere Einstellung auf eine künftige Verwirklichung des großdeutschen Programms, die nach der Zerstückelung der habsburgischen Monarchie früher oder später einmal mit innerer Notwendigkeit kommen muß. Das sollte eigentlich genügen, um die Sache auf realpolitischen Boden zu stellen und am richtigen Ende anzufassen. Aber bliebe da die schöne Gelegenheit, sich um Dinge, die vorläufig niemand ändern kann, theoretisch und grundtätig zu zerren? Wenn man gar wirklich aus der Sache etwas würde, ohne das eine bestimmte Partei von sich sagen könnte: Wir haben recht gehabt, und ihr anderen unrecht? Dann würde ja die ganze Geschichte keinen Spaß mehr machen! Deshalb hat man der Frage eine Wendung gegeben, die vor allem geeignet ist, die Köpfe möglichst zu erhitzen, indem man zur Verwirklichung des großdeutschen Gedankens einen vollständigen Umbau des deutschen Reiches und eine Zerstückelung des preussischen Staates vorschlägt.

Zur Begründung dient eine nicht schlecht ausgedenkte Theorie. Man sagt: Deutschland ist nach den Befreiungskriegen, die die Auflösung der alten Form des Reiches befestigten und dem deutschen Volke einen neuen nationalen Aufschwung gaben, von dem Wunsch nach Einigung durchgerungen gewesen, aber das Machtbewußtsein und die Eifersucht der beiden führenden deutschen Großmächte, Oesterreich und Preußen, standen im Wege. Dadurch wurde auch die große Bewegung von 1848 zum Scheitern gebracht. Nachher unternahm es Bismarck, Oesterreich aus Deutschland herauszubringen und die anderen deutschen Staaten unter preussischer Führung zu vereinen. Aber das war eine unvollkommene Lösung, dieses Deutschland brach 1918 zusammen, und so müssen wir wieder bei den Bestrebungen von 1848 anknüpfen und die damals begonnene Lösung, die jetzt nicht mehr durch monarchische Rücksichten behindert ist, vollenden. Also soll das deutsche Kaiserreich von 1871 bis 1918 nicht anderes sein, als eine Epigone, eine Verzerrung, eine Unterbrechung der regelrechten Entwicklung, die jetzt wieder aufgenommen werden müssen!

Alle Klugheit vor der Geschichtlichkeit, mit der in dieser Theorie die geschichtlichen Tatsachen zurechtgerückt werden! Nur stimmt leider nicht alles. Ohne auf die inneren Gründe der Bewegung von 1848 und die Verteilung der Schuld an ihrem Scheitern einzugehen, können wir doch die Tatsache feststellen, daß es sich als unmöglich erwies, hatte, die deutsche Frage zu lösen, solange nicht eine der beiden deutschen Großmächte vom Platze wich. Gerade 1848 ist die kleindeutsche Lösung, die Ausschließung Oesterreichs und die preussische Führung, als einzige Möglichkeit erkannt worden, wenn man überhaupt weiter kommen wollte. Bismarck ist nicht der Urheber dieses Gedankens; er hat ihn nur aufgenommen, weil sein klarer Geist ihn als den einzig ausführbaren anerkannte, und — was die Hauptsache ist — er hat alle politischen Konsequenzen daraus gezogen und sie zur Tat werden lassen. Ihn deswegen als Vertreter der kleindeutschen Idee, angeblich aus einem engstirnigen Preussentum heraus, hinzustellen, ist ganz verkehrt. Das Gegenteil wird bewiesen durch sein Verhalten beim Friedensschluß mit Oesterreich 1866, wo er gegen den Widerstand des Königs jede Demütigung Oesterreichs sorgfältig zu verhüten suchte, weil er schon die künftige Wiederannäherung ins Auge faßte. Ferner zeigt die Verfassung des Norddeutschen Bundes, sowie später die Verfassung der Wünsche der süddeutschen Staaten bei ihrer Aufnahme in den Bund, wie sehr Bismarck bestrebt war, vor allem ein lebenskräftiges, machtvolleres Deutschland zu schaffen und jede für den zu erreichenden Zweck nicht dringend notwendige Betätigung des den Umständen nach wahrlich nicht unbedingten preussischen Selbstgefühls zurückzustellen. Als er dann das

österreichische Bündnis geschlossen hatte, besteht er, wofür es viele urkundliche Belege gibt, immer das Ziel im Auge, dieses Bündnis allmählich enger zu gestalten und aus einem befristeten und lösbaren zu einem dauernden zu machen.

Rein vernünftiger, einigermaßen geschichtskundiger Mensch wird heute, wie es früher häufig aus Parteiliebe und verletztem Gefühl geschah, die Bewegung von 1848 und ihre Bedeutung ungerecht verkleinern wollen. Aber die Auffassung, als ob sie mitten auf dem rechten Wege zu Unrecht plötzlich abgebrochen worden sei, um einer ganz anderen, äußerlich glänzenden und erfolgreichen, in Wahrheit aber unheilvollen und verfehlten Entwicklung Platz zu machen, ist ganz und gar unhaltbar.

England und der Pariser Sturm.

v. D. London, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Offiziell und offiziös wird erklärt, man sei über den Pariser Sturm erstaunt und verstehe ihn nicht. Auch die hiesige Presse spielt diese Rolle, um geringe, noch vorhandene Hoffnung auf das Gelingen der Konferenz nicht zu föhren.

Kunst und Wissen.

Neues und Altes von Hans Thoma.

Auf der Rückseite aus der Schweiz, genauer gesagt aus Bern, sind eine größere Anzahl Hans Thoma-Gemälde zu kurzem Aufenthalt in unserer Stadt eingeklehrt, um von hier aus ihren Besitzern wieder zugestellt zu werden, denn es handelt sich dabei durchweg um Bilder aus Privatbesitz.

gelegentlichen Deutschlands einzumischen hat, besonders aber nicht in Deutschlands Budget, und wenn die Alliierten hier den Versailler Vertrag brechen, so würde Deutschland eine mächtige Waffe erhalten.

Eine Kundgebung an Dr. Stresemann.

W. B. Düsseldorf, 5. Juli. Stadtverwaltung, Industrie- und Handelskammer, sowie die Wirtschaftsverbände Düsseldorfs haben an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann folgende Kundgebung gerichtet:

Der endlose Konvent.

J. S. New York, 5. Juli. Als nach der 70. Abstimmung immer noch keine Entscheidung gefallen war, brachte ein Delegierter eine Resolution ein, Mac Adoo und Smith sollten ihre Kandidaturen aufgeben, damit endlich der Konvent nach Hause gehen könne.

Eröffnung des Weltkongresses durch den König von Schweden.

U. Stockholm, 5. Juli. Der 18. internationale Weltkongress ist gestern im Reichssaal des Stockholmer Schlosses eröffnet worden in Gegenwart des Königs und der Königin von Schweden.

Deutsch-griechisches Wirtschaftsabkommen.

U. Athen, 5. Juli. Der deutsche Geschäftsträger und der griechische Außenminister haben gestern ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Das Abkommen, dessen Inkrafttreten noch besonders bekannt gegeben wird, ist für sechs Monate mit Möglichkeit der Verlängerung von drei zu drei Monaten geschlossen worden.

Dr. Luther in Essen.

U. Essen, 5. Juli. (Drahtbericht.) Gestern fand hier eine Besprechung im Rathaus zwischen Mitgliedern der Stadterordnetenversammlung und Oberbürgermeister Dr. Luther statt.

Eine Begnadigung im Düsseldorf-Schupp-Prozess.

U. Düsseldorf, 5. Juli. (Drahtbericht.) Der im Düsseldorf-Schupp-Prozess zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Oberleutnant Schupp ist nach seiner Begnadigung aus dem Gefängnis zum Zweibrüden entlassen worden.

Zur Amerikafahrt des Zeppelin-Luftschiffes.

Die Probefahrten erst Ende August. Wie die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. Friedrichshafen auf Anfrage der „Bad. Presse“ mitteilt, finden die Probefahrten des für Amerika bestimmten Luftschiffes keinesfalls vor Ende August statt.

Der Massenmörder Haarmann.

Bisher 15 Opfer festgesetzt. W. B. Hannover, 5. Juli. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen in der Nordangelsachsen-Haarmann betragt die Zahl der festgestellten Opfer 15. Außer dem Genannten wurde der 23jährige Haarmann Franz Franz verhaftet.

W. B. Köln, 5. Juli. Im nächsten Jahr wird für das ganze Rheinland eine Laubendjahrfeier geplant. Voraussetzliche wird der Kern der Veranstaltung eine große historische Ausstellung in Köln bilden, die das ganze Rheinland umfassen soll.

N. Wien, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute früh hat sich der Wiener Bankier Ignaz Erbach in dem Hause, in dem er bei seinem Rechtsanwalter gewohnt hatte, vom dritten Stock des Treppenhauses in die Tiefe gestürzt und ist tot liegen geblieben.

W. B. Prag, 5. Juli. Heute früh stürzte Oberleutnant J. A. von der Flugschule Eger mit seinem Flugzeuge nordwestlich von Eger aus einer Höhe von 900 Metern ab und war auf der Stelle tot.

W. B. London, 5. Juli. Reuters meldet aus Kairo, daß das Verkehrsministerium beschlossen habe, das Angebot der deutschen Firma Hohmann und Co. Frankfurt a. M. für die Erweiterung des Hafens von Suez anzunehmen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesverwaltung Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeressniveau, Temperatur in Grad Celsius, Gefrierhöhe in Millimeter, Niederschlag in Millimeter, Wetter. Rows include Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe.

Allgemeine Mitteilungsübersicht. Durch Wassermangel und Abflusswirkung stiegen die gestrigen Niederschlagsmengen heute auf 30 Grad an. Dadurch stellen sich gegenüber den über den Nordwestlichen Europa den letzten Tagen zu einem Einbruch von Luftmassen in die Gegend ein, die wieder am Abend zu einem Einbruch von Luftmassen in die Gegend einbringen werden.

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeressniveau, Temperatur in Grad Celsius, Gefrierhöhe in Millimeter, Niederschlag in Millimeter, Wetter. Rows include Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins: Schiffersteg, 5. Juli, morgens 6 Uhr: 200 cm, abf. 12 cm. Reich, 5. Juli, morgens 6 Uhr: 400 cm, abf. 4 cm.

glänge, das eine oder andere Bild für hier zu erwerben, wäre das in jeder Beziehung begrüßenswert und ein doppelter bleibender Gewinn für die Kunstwelt.

Städtisches Konzerthaus.

„Mädi“ von Robert Stolz. Der erste Akt spielt in einem eleganten Klub, der zweite in der Halle eines Winterportals und der dritte als kleine, aber ungefähliche „Comedie“ im Schlafsaal des Riviera-Expreß.

Das Textbuch der beiden geschäftskundigen Fabrikanten Alfred Grünwald und Leo Stein liefert an Länge, bringt einige hübsche Tanzszenen, darunter viel unnötigen Dialog, der da und dort auf eine bedenklich schlüpfrige Bahn herabsinkt und nicht im Faustschlagfeld in den Hörerraum gelockert werden sollte.

Die gewandte Edith Steffter möchte sich sehr um die Titelrolle. Um jedoch im Spiel und Gesang (1) diesem Wiener Mädel gerecht zu werden, fehlt ihr überwindende Liebeshörigkeit und Schalkhaftigkeit und eine Stimme, die einigermaßen durch den Raum trägt.

in ihrem hellen Grün und ihrer formalen Gestaltung zu einem heiter schwebenden Raumgebilde ohne enge geographische Bindung. Im „Mädienspieler“, dem unter der fröhlichen Weiblichkeit, deren Zweige sich so ornamentale verzweigen, die Fische zu hören, ist die lineare Gestaltung stärker als die malerische.

mit dem Hirtenspaar im Vordergrund und den wenigen webenden Mädchen in der Raumbekleidung, der Übergabe der bunten-jonischen heissen Luft zu den verblüffenden Leistungen des Malers. Dies bild war noch nie öffentlich ausgestellt. Dasselbe gibt mit der aufgeschlagenen Bibel auf dem Knie, aus der sie dem stillschwebenden Buben vorliest und erklärt.

Neben den Bildern, von denen hier nur ein paar zur Charakterisierung herausgegriffen wurden, ist als besondere Ueberraschung ein bis jetzt ebenfalls so gut wie unbekanntes Werk ausgestellt: In den Fenstern befinden sich Scherenschnitte, 8 Szenen aus dem „Mädchen vom tapferen Schneiderlein“, die Thoma für den Sohn eines Freundes ausgemalt hat.

Es ist schade, daß diese Thoma-Szenen nicht einige Tage hier bleiben kann. Umso mehr ist natürlich die kurze Frist zu nützen für alle, die sich zu reinen und schönen Einbildungen reizen wollen. Wenn es

Aus Baden.

Landesausschuss für Ärzte und Krankenkassen in Baden.

Die ärztliche Landeszentrale in Baden und die Arbeitsgemeinschaft der badischen Krankenkassenverbände haben die Erziehung eines Landesausschusses zur Regelung der Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten vereinbart...

Darüber hat das Arbeitsministerium zu unparteiischen Mitgliedern ernannt: Dr. Hugo Fröh, von Bad. Regierungsrat und Referent im Bad. Arbeitsministerium, als Vorsitzender...

Als Mitglieder des Landesausschusses wurden gewählt: a) von der ärztlichen Landeszentrale: 1. Dr. Fritz Bartenstein-Freiburg i. B., 2. Dr. Wilhelm Bauer, Bielefeld; 3. Dr. Gustav Cahen, Mannheim...

Pforzheim, 5. Juli. (Bürgeraushebung.) Der Bürgerauschuss hat sich in seiner getrigen Sitzung mit einer Reihe von Geländekäufen beschäftigt...

Weinheim, 5. Juli. (Unfälle.) Zwischen Barmertheim und Weinheim wurde ein älterer Mann beim Überqueren des Bahngeländes überfahren und sofort getötet...

Manheim, 5. Juli. (Einführung einer Wohnungsteuer.) Eine Wohnungsteuer soll nach einer dem Bürgerauschuss zugewandten Vorlage in Mannheim eingeführt werden...

Städt. Verordn. Nach dem städtischen Voranschlag betragen die Einnahmen 1,5 Mill. Mark und die Ausgaben 1,7 Mill. Mark...

Bühl, 4. Juli. (Euphorie verschwunden.) Der 21jährige Kaufmann Karl Fahlert, bei der Firma Siemens Bauunion in Forbach in Stellung, wird seit Sonntag Abend vermisst...

Hausmer (Ami Lehr), 4. Juli. (Zahresfest des Bahner Meier- und Rettungshauses in Dinglingen.) Am Sonntag beginnt das Bahner Meier- und Rettungshaus in Dinglingen das 75. Jahresfest seines Bestehens...

Freiburg i. B., 4. Juli. (Freiburg und der kleine Grenzbezirk.) In der Bezirksabteilung vom 26. Juni wurde erneut beantragt beim Ministerium des Innern wegen der Einbeziehung des Amtsbezirks Freiburg in die Zone des kleinen Grenzbezirks vorzugehen...

Vörsch, 4. Juli. (Wiederaufnahme der Bautätigkeit.) Vor der Stabilisierung der Markt konnten in der neuen Wohnkolonie bei Gropfshöhe die von der Eisenbahn errichteten Neubauten wegen Mangels an Holz nicht fertiggestellt werden...

Vörsch, 5. Juli. Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz und die Verordnung wegen Regelung der Einfuhr hatte sich ein Schweizer Kaufmann vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten...

Der Gesellschaftsverband von Mannheim über Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe nach Trieburg am Sonntag, den 6. Juli hat erfreulicherweise lebhaftes Interesse gefunden und wird deshalb bestimmt zur Durchführung kommen...

Strafe auf 9008 Goldmark. Die Verfügung über den Einzug der Gegenstände bleibt aber bestehen.

Vörsch, 4. Juli. (Obstaussch.) Das Badische Ministerium des Innern hat mit sofortiger Wirkung die Ausführung sämtlicher Obstausschüsse freigegeben...

Donauerschiffen, 5. Juli. (Regimentstag der ehem. 112er.) Vom 2. bis 3. August findet hier der 112er Tag verbunden mit Denkmalweiheung statt.

Radolfzell, 4. Juli. Nach gut abgelaufenen. In eine gefährliche Lage kam ein Segelboot mit drei Insassen. Vor einem rasch aufstrebenden Gewitter konnte das Boot den Hafen nicht mehr erreichen...

Singen, 5. Juli. (Bahnhofsumbau.) Nach jahrelanger Vorbereitung soll nun der Umbau des hiesigen Bahnhofes wirklich vor sich gehen...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Juli 1924.

Die Ausreisemöglichkeit für Amerika-Auswanderer.

Die Lage derjenigen, die mit der Absicht umgehen, die Heimat zu verlassen, um sich in Amerika eine neue Existenz zu gründen, ist wenig erfreulich. Woche um Woche, Monat um Monat warten sie auf die endgültige Entscheidung...

Es ist daher wichtig, die Warnungen, die in der nachstehenden Mitteilung des Deutschen Auslands-Instituts an alle Auswanderer und Auswanderungswilligen gerichtet werden, zu beherzigen...

Es sind Zehntausende, die in diesen Tagen sehnsüchtig darauf warten, die Ausreise nach den Vereinigten Staaten antreten zu können. Am 30. Juni läuft das Fährschiff 1923/24 ab mit seiner seit Januar erfolgten Einwandererquote...

Die Gesamtzahl der deutschen Quote umfasst in diesem Jahr 50 129 gegen 67 607 im Vorjahr. Monatlich werden nicht mehr als 10 Prozent, also etwa 5000 ausgelassen...

Neue wichtige Bestimmungen über die Sonntagsfahrkarten sind mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Hiernach ist die bisherige Erhebung eines Zuschlages von 50 Pfennig bei Weiterfahrt über die Zielstation der Sonntagsfahrkarte hinaus in Wegfall gekommen...

Todesfall. Im 82. Lebensjahr ist an den Folgen eines Schlaganfalls Geheimer Oberbaurat a. D. Hermann Stolz gestorben. Aus Kehlheim kommend, war der Verstorbene 53 Jahre hindurch im badischen Staatsdienst tätig...

Paketverkehr mit dem bestetzten Gebiet. Die fremden Poststellen im bestetzten Gebiet beschlagnahmen zahlreiche Pakete mit aufreisegenehmigungspflichtigen Waren aus dem unbestetzten Deutschland...

Der Gesellschaftsverband von Mannheim über Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe nach Trieburg am Sonntag, den 6. Juli hat erfreulicherweise lebhaftes Interesse gefunden und wird deshalb bestimmt zur Durchführung kommen.

im Vorverkauf beim Badischen Verkehrsverband, Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße; Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 158; Verkehrsverein Auskunftsstelle, Bahnhofplatz 6, bis einschließlich Samstag nachmittag erhältlich, am Bahnhof findet kein Verkauf statt.

Falsche Rentenbankheine. In der letzten Zeit sind namentlich in Thüringen und in der Provinz Sachsen Nachbildungen von Rentenbankheinen zu 10 Rentenmark aufgetaucht, die auf Wasserzeichenpapier gedruckt sind...

Selbstmordversuch. Ein 38 Jahre alter verheirateter Schuhmacher vom Stadtteil Ruppurr versuchte gestern Abend in der Weierfeldriedelung die Pulsader der linken Hand mit einem Taschenmesser zu öffnen...

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad ereignete sich gestern Abend in der Baumleustraße. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen sind nicht erheblich verletzt.

Vorzeichen der Veranfallter.

Der Verein ehem. 170'er ladet seine Angehörigen und Gäste zu einem Vortrag des alten 170'er gut bekannten Oberst Seiler für Montag, den 7. Juli im „Römerhof“ in der Kaiserstraße ein.

Stadtparkkonzert. Es wird hiermit nochmals auf die anlässlich des Besuchs des hiesigen Musikvereins im Stadtpark am Sonntag, den 6. Juli ds. Js. stattfindenden musikalischen Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

Das Johannistfest der Buchbinder wird als ehemalige gewöhnliche, mit antichristlichem Humor gewürzte Feiern in der Weierfeldriedelung wieder aufgenommen und findet dieses Jahr am Sonntag, 6. Juli auf dem herrlich gelegenen Sportplatz der Freien Turner, beim „Schützenhaus“, statt.

Naturtheater Durlach-Verdenberg. In der am Sonntag, den 6. Juli, pünktlich nachmittags 4 Uhr stattfindenden 1. Wiederholung des köstlichen Schwanks „Die spanische Fliege“ (3 Akte) spielen wieder die Rolle des Moskofabrikanten Kintse Herr Oberpielleiter Fischer-Walden und die Rolle des schlüchternen Sachse Heinrich Meißel Herr Erich Galt.

Uniontheater. Man schreibt uns: „Wunderliche Romanze durchzieht den Off. Oswald Grothmann „Goldberg“, der zur Zeit im Uniontheater, Kaiserstraße 21 seine Aufführung erlebt.“

Junger noch die Sonnenwendfeier der Karlsruher Studentenschaft.

Wir werden um Aufnahme des folgenden Schreibens ersucht. An den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts, Herrn Professor Dr. Heilpach, Karlsruhe.

Sehr geehrter Herr Minister! Im Besitze Ihres Schreibens vom 30. Juni gestatte ich meine Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß es entgegen Ihrer Ansicht wohl interne Angelegenheit einer Gruppe oder eines Verbandes an der Technischen Hochschule ist, Veranstaltungen in dem Rahmen der durchzuführen, wie es der Auffassung dieses Verbandes entspricht.

Die Entscheidung darüber, ob die Regierung als geladener Gast einer Veranstaltung beizuhören, liegt selbstverständlich in Ihrer Hand; doch ist es in einem solchen Falle nicht herkömmlich, eine vor der Öffentlichkeit geführte Kritik und Polemik gegen den Gastgeber einzuleiten...

Im übrigen erachtet es die Nationale Studentenschaft als erwünschenswert dem bisher vor der Öffentlichkeit gepflegten Schriftverkehr abzubrechen, da der gegenseitige Standpunkt bekannt sein dürfte.

Mit vorzüglicher Hochachtung! Der Führer der Nationalen Studentenschaft an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, gez. Philipp Günther, Corps „Stratonia“.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 2. Juli: Witt, 7 Monate alt, Vater Herr. Schramm, 7. Sterbefälle. Karl, 1 Monat 8 Tage alt, Vater Herr. Bernhard, 17 Jahre alt.

Ihr seitheriges Haarwaschmittel wird überboten von dem neuen Haarwaschmittel so bewährten „Helipon“ Kopfwaschpulver. Die medizinische Bestandteile von „Helipon“ verfeinern die Haare einfach wunderbar...

Kunst-Stopferei

Unsichtbar feinstes Einweben jeder Gewebe-Beschädigung. Bestrommter, einzig am Platz! - Reiprinsstr. 2, 3, 8, - Köln Auswärtsverschieden.

Turnen + Spiel + Sport.

Auto-Tourier Baden-Baden. Wie wir erfahren, sind zum Auto-Tourier insgesamt 93 Kennungen abgegeben worden...

Tennisturnier des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins e. V.

Der Karlsruher E. u. T. V. tritt nach längerer Pause wieder mit einer größeren Veranstaltung vor die Öffentlichkeit...

Herreneinzel mit Vorgabe, Klasse A: H. Fuchs, Baden-Baden 6:1, 6:5; v. Wieden-Steinwarz 6:2, 6:2; Birnbaum-Gottfried 6:3, 6:3; Prof. Wegele-Hans Friedberg 6:0, 6:2...

Zweiter Tag. Die Kämpfe konnten am Freitag weiter gefördert werden. Gegen Abend mühten wieder einige Spiele wegen Regens abgebrochen werden...

Herren-Einzel, Klasse B. Start-Heigenberg 6:5, 2:6, 6:1; Dr. Grabow-H. Stern 4:6, 6:3, 6:5; Walter-Karlsruhe-Strauß 6:5, 6:0; Dehmichen-Hek 6:1, 6:4; Herz-Heidenberger 6:4, 6:2; Bürlin-Kesselheim 2:6, 6:2, 6:2.

Damen-Einzel, Klasse A. Frä. Wittali, Frä. Peter 6:3, 6:5; Frä. Weiße, Frä. Kay 6:4, 6:2; Frä. Wegele, Frä. Grabenauer 6:1, 6:2; Frä. Grabow, Frä. Winter 6:4, 6:2; Frau Boeser, Frau Winterhalder 6:4, 6:5.

Herren und Damen-Doppel a. B. Frä. v. Adernann, O. Huber - Frä. Baedeker-Krüper 6:1, 6:2; Frä. Franz Hühler - Frä. Grabenauer-Mödlisch 6:5, 6:4; Frä. Kaulke-Walter - Zender, Frau Zender 6:1, 6:1.

Herren und Damen-Doppel m. A. Fr. Wegele-Wieden - Frä. Fuchs-Hirsch 6:2, 6:2; Frä. v. Adernann-H. Fuchs - Frä. Schröder-Ling 7:5, 6:1.

Der Faustkampf als Leibesübung.

Antwort auf die Aeußerung des Unterrichtsministers Dr. W. Hellpach über Boxen.

Mit dankbarer Gemüthung hat der Acad. Ausschuss f. L. der Technischen Hochschule Karlsruhe die auch im Staatsanzeiger veröffentlichte Anerkennung der Bad. Unterrichtsverwaltung für seine Arbeit bezüglich der körperlichen Erziehung der akademischen Jugend entgegengenommen.

Es war ihm eine besondere Freude, den Herrn Minister Professor Dr. med. et phil. Hellpach erstmals als Leiter des Unterrichtsweises als Kollegen, wie als Arzt einen eingehenderen Einblick in den Betrieb der Leibesübungen an der Hochschule nehmen zu sehen.

Nur ungern folgen wir seiner neuerlichen Verplopptheit, Meinungsverschiedenheiten, die interne Hochschulangelegenheiten im vorliegenden Fall sportlich-technische - betreffen, öffentlich in der Presse zu behandeln.

Wir sind aber leider durch den zweiten Teil der Verlautbarung des Herrn Ministers im Staatsanzeiger Nr. 147 dazu gezwungen, gegen die implizite in seiner Veröffentlichung enthaltenen schweren Vorwürfe auf dem gleichen Wege Stellung zu nehmen.

Mit Bezugnahme auf eine schulmäßige Vorführung des Boxens (Faustkampf) macht der Herr Minister dem A. A. f. L. den Vorwurf, daß er auch einen Sportsweige pflege, den er 1. als Nachahmung angelegentlichster Sportsitten um jeden Preis als in nationaler Hinsicht nicht mit unserer völkischen Würde verträglich empfinde...

Er gibt schließlich zur Erwägung, 3. „ob das Boxen von der offiziellen Pflege der Leibesübungen an den badischen Hochschulen nicht ausgeschlossen, von jeder öffentlichen Vorstellung aber unbedingt ferngehalten werden sollte.“

Zu Vorwurf 1 erwidern wir dem Herrn Minister des Unterrichts, daß bekanntermaßen der Box- oder Faustkampf ein uraltes, besonders bei den Griechen (Pygame) und den Römern hochgeschätztes Kampfsport war.

Näheres findet er bei Homer (Ilias und Odyssee) wie bei Vergil (Aeneis). Aus diesen alten antichristlichen Schilderungen ist ersichtlich, daß schon damals eine hochentwickelte Technik des Boxens existierte, deren Handhabung noch heute als korrekt anerkannt wird.

Es ist also unberechtigt, und darauf können wir gründen, die Boxen zu züchten und darauf schwere Vorwürfe zu gründen.

Daß der Faustkampf, zum Teil in Verbindung mit dem Ringen in unangenehmer Form als „Kauen“ nicht undeutsch sei, wird wohl niemand in Abrede stellen.

In England wurde der Faustkampf nur durch Aufstellung milderer Regeln verfeinert und durch Anwendung didaktischer Handhabe human gemacht.

Es handelt sich beim Faustkampf nicht um Uebernahme einer „Mode“, sondern um Pflege einer für die körperliche Erziehung zu allen Zeiten und in vielen Gegenden der Welt als überaus wertvoll anerkannten Leibesübung.

Sollte übrigens der Herr Minister, der unseres Wissens selbst Tennisspieler ist, jegliche Sportart, die in England oder sonstwo im Ausland ihre Entwicklung durchgemacht oder ihren Ursprung genommen hat, aus nationaler oder Gründen unserer völkischen Würde für „unermüßlich“ halten, so würde der Betrieb der Leibesübungen in Deutschland stark verdrängen, falls er mit dieser seiner persönlichen Ansicht durchdränge.

Er müßte dann z. B. Tennis, Golf, Fußball, Rugby, Hockey, Polo (engl. Entwicklung), St. Lawrence (Skandinavien), die sich bei uns völlig eingebürgert haben, ausschalten.

Wir weisen mit allem Nachdruck den implizite in der Verlautbarung des Ministers enthaltenen Vorwurf zurück, daß der A. A. f. L. durch Aufnahme des Faustkampfes in die Reihe der Leibesübungen, „in nationaler Hinsicht unsere völkische Würde nicht wahre“.

Außer dem sind wir der Ansicht, daß in Deutschland die nationale und völkische Würde durch ganz andere Sachen geschädigt wird, als durch Uebernahme von Mut, Entschlossenheit und Kraft fördernden Leibesübungen von anderen Völkern.

Zu Punkt 2, daß in ethischer Hinsicht die negativen oder fragwürdigen Werte des Boxens die positiven beträchtlich zu überwiegen scheinen, erwidern wir, daß die vorstichtige Fassung dieser rein subjektiven Ansicht des Herrn Ministers sehr angebracht war. Der Schein trügt! Er trägt besonders den, der sich z. B. bei einer vermittelten Leibesübung nicht mit den sportlichen Regeln und den praktischen und pädagogischen Wirkungen der betreffenden Sportart vertraut gemacht hat.

Nur wer dies tut, ist zu einem Urteil - besonders zu einer Aburteilung - berechtigt.

In seiner Eigenschaft als Arzt empfehlen wir dem Herrn Minister zu allgöhrlicher Orientierung das Buch von Dr. med. A. Quersinn, „Boxen“ oder J. Emards, „Boxen“ (Fausthandkämpf), beide Verlag Grethlein, Leipzig.

Praktischer Zweck der „ebenen Kunst der Selbstwehr“ ist Selbstverteidigung mit zwei Fists zur Verfügung stehenden, von der Natur gegebenen, ungeschützten Körper, den beiden Händen. Jede andere Art der Notwehr, wie Knüttel, mit Schlag, Stich oder Schußwaffe birgt schwere Gefahren für Leben und Gesundheit des Betroffenen.

In Hinblick der Rücksichtnahme auf den Nebenmenschen steht also fraglos von allen Selbstwehrarten das Boxen ethisch am höchsten. Aber diese mildeste Art der Notwehr aus den in Deutschland gepflegten Leibesübungen ausgeschlossen wissen will, vermehrt damit

systematisch und automatisch die regellose, müßige, ethisch tiefstehende Kauererei, Messerstecherei und Schiebererei.

Was die länderliche Lebensart beim nicht sachverständigen Publikum der sog. Roheit beim Boxen anlangt, d. h. bei Leuten, die als ungeübte Beobachter nur auf ausgeteilte Fäuste achten und keinen Blick für die mit dem Boxen verbundene Gesamtausübung des Faustkampfers besitzen, so ist dazu folgendes zu bemerken: beim Sportboxen wird nur die leichtere schonende Kampfweise angewandt, bei welcher die sog. Entscheidungsschläge knock-out ausgeschlossen sind.

Aber auch diese Entscheidungsschläge sind an sich „ungefährlich und human“, da der Betroffene sich bald erholt und keine weiteren Nachteile davon trägt als eine vorübergehende Eingenommenheit des Kopfes und der Glieder. Dem gegenüber sind die in der Hitze des Spieles vorkommenden unabhängigen Wisse und Tritte oder Schläge z. B. beim Fußball oder auch Balltreffere beim Hockenspiel viel roher und gefährlicher als jeder schulmäßige Entscheidungsschlag (knock-out) beim Boxen.

Was weiter die erzieherische Seite des Faustkampfes anlangt, so ist zu betonen, daß es kaum eine Leibesübung gibt, durch die der ganze Körper in solch vollständiger Weise und in solch harmonischer Form ausgebildet wird. Der Zwang, Mann gegen Mann zu stehen, dabei den Gegner stets scharf im Auge zu behalten, auf alle seine Absichten aufzupassen, auf Angriff und Finte blitzschnell zu reagieren und selbst in Angriff und Verteidigung erfindungsreich und reich zu sein, erzieht den Faustkämpfer zu ergatterter und stärker Reaktionsfähigkeit und macht ihn auch geistig überaus beweglich.

Die Untersuchungen über die erzieherische Wirkung des Boxens durch den experimentellen Psychologen haben besonders wertvolle und interessante Ergebnisse geliefert. Vergl. Schulte, Leib und Seele im Sport.

Was schließlich die ethische Seite des Faustkampfes anlangt, so ist festzustellen, daß die volle Beherrschung des Körpers durch die Fortübung, dem Mense eine Ruhe und Grobmut verschafft, die aus dem Selbstbewußtsein der Macht des Könnens, der Kühnheit, kühnen Ueberlegenheit in allen Lagen entspringt.

Daß bei Leuten, die Boxsport treiben, sich in ethischer Hinsicht negative oder fragwürdige Werte bemerkbar machen, ist eine Behauptung, die nur dann aufgestellt werden darf, wenn sie durch zwingende Beweise erhärtet wird.

Den Schülern in Herrn Minister Hellpach verweisen wir bezüglich dieser Fragen auf den launigen Aestheten und Dichter W. Maeterlinck, den wir im vorliegenden Falle vom Deutschen Maeterlinck trennen, und seine Schrift: „Gedanken über Sport und Krieg“.

Dieser schließt seinen Symphonie auf das Boxen mit den Worten: „Es mag paradox klingen, und doch ist es leicht zu beweisen, daß die Kunst des Boxens, wenn sie allgemein geübt und gepflegt wird, zum Unterricht des Friedens und der Verträglichkeit wird.“ - Wir sehen hier z. B. bei einem Dichter eine der hellpachischen völlig entgegengekehrte, aber auf einnehmendem Studium des Faustkampfes gegründete, Auffassung vom ethischen Wert des Boxens.

Der A. A. f. L. wehrt sich von jeder Ausländererei frei und ist sich besonders in nationaler Hinsicht unserer völkischen Würde wohl bewußt. In sportlicher Hinsicht vermerkt er die Erfahrungen der unter Gebeimrat hier stehenden Deutschen Hochschule für Leibesübungen, an der ganz selbstverständlich auch der Vorkurs Unterrichtgegenstand ist - Weiter folgt der A. A. f. L. unserer Hochschule den sportlichen Grundrissen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, sowie des Deutschen Hochschulausschusses für Leibesübungen, dessen bemerkte Leitung in den Händen des Staatssekretärs z. D. Dr. Lemm liegt.

Auch der Deutsche Reichsausschuss erachtet das Boxen als Leibesübung für „ganz vortrefflich und unentbehrlich für die Ausbildung des Mannes“.

Ans den angeführten Gründen bedauert der A. A. f. L. an der Techn. Hochschule den Wunsch des Herrn Minister Professor Dr. med. Hellpach, der darauf abzielt, das vom D. R. f. L. und auch vom Deholf allgemein anerkannte Boxen aus der Reihe der an der Hochschule aufgenommenen Leibesübungen zu streichen, nicht entsprechen zu können.

Es würde dem Begriff der akademischen, wie auch der bürgerlichen Freiheit in einem modernen demokratischen Staate widersprechen, wenn man die Ausübung eines als wertvolle Leibesübung anerkannten Sportzweiges er officio ausschloße, und die Hochschule würde sich durch ein solches Vorgehen dem Spott der ganzen Sportwelt nicht nur Deutschlands, sondern der Erde aussetzen.

Die Wahl eines jeden Sportzweiges steht auch an unserer Hochschule jedem Studierenden vollkommen frei, und derjenige, welcher freiwillig den Faustkampf treiben will, erhält die Möglichkeit, sich auch in dieser Leibesübung auszubilden. Die Akad. Gruppe zählt gegenwärtig etwa 42 Mitglieder.

Ob die Ergebnisse der Vorausbildung in einer öffentlichen akademischen Vorführung gezeigt werden dürfen oder nicht, muß den Entschlüssen der Akad. Gruppe wie bürgerliche Freiheit.

Die Entschlüssen des A. A. f. L., der sich in seinen Veranlassungen nach den Grundrissen des Deholf und des D. R. f. L. richtet, vorbehaltlich bleiben. Auch hierfür verlangen wir volle akademische wie bürgerliche Freiheit. Findet der A. A. f. L., daß eine nicht ganz auf der Höhe stehende Vorführung des Faustkampfes, wie beim letzten Sportfest, zu lange währt und auch langweilig für das Publikum wirkt, oder daß die Zuschauerhaft kein Verständnis für dieselben oder irgend einen andern Sportzweig besitzt, so werden voraussichtlich Vorführungen solcher Sportzweige schon aus tatsächlichen Gründen von selbst verschwinden.

Akademischer Ausschuss für Leibesübungen der Technischen Hochschule, Paulke, Vorsitzender.

Schlechte Verdanung.

früher Stahl sind verbreitete Hebelgeräte in Ihrer Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1-2 Stück zu neuben. Jeder erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201.

1 Million Goldmark Gewinn

bietet im glücklichsten Falle die Haupt- und Nebengewinne 23. (249) Preuss. Staatslotterie. 66000 Gewinne von zusammen rund 15 Millionen Goldmark werden vom 9. bis 26. Juli ausgeteilt, darunter Gewinne von 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000 Goldmark usw. Jeder Gewinnteilnehmer erhält von dem geringen Einsatz von nur: 15 Rm. für 14, 30 Rm. für 24, 60 Rm. für 44, 120 Rm. für ein Ganzes. - Lose des alten Staatlichen Lotteriegewinnens.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 26 Seiten.

Erste Karlsruher Delektiv-Ankunft. Einzel-Auskünfte und im Abonnement an Jedermann. B21097 Karlsruhe, Karlstr. 21, II. C

Möbelhaus Freundlich. Stammhaus: D. REIS, 37-39 Kronenstraße 37-39. Große Auswahl komplett. Einrichtungen u. Einzelmöbel zu günstigen Bedingungen.

Wähle Sommersprossen-Balsam !! Meyra, ges. gesch. !! zur Entfernung der Sommersprossen. Viele Dank schreiben. Ueberall erhältlich, bestimmt Kronenapotheke, Zähringerstraße 43. 9277

Damen- u. Herrenweihen prima Qualität, hat weit unter Preis zu verkaufen Maschinenstricker L. Engelhard 10764 Gartenstr. 11. Club-garnituren sowie einzelne Sessel in Leder und Stoff. Divan Chaiselongues Auflegematrizen in großer Auswahl zu verkaufen. Volkstergeschäft Steimel 99 Uebelstr. 68. 10763

Feine Wolle für Westen u. Strumpfmachen, sowie ein Vollen Garmisch und Socken hat bill. zu verfr. 10763 Maschinenstricker L. Engelhard Gartenstr. 11.

WHITE-HOUSE 12 WALDORF-KRONE zwei handgearbeitete Waldorf-Marken

Während meiner billigen Verkaufstage verkaufe ich landwirtschaftliche Maschinen weit unterm Tagespreis. So z. Beispiel: Milchzentrifugen, 70 Ltr., St. L. Trommel mit Einsatz, erstklassiges Fabrikat. Gmk. 70.- Knochenmühlen „Heureka“ Gmk. 24.- ferner Futterschneidmaschinen für Hand-u. Kraftbetrieb, Ribenschneider, Getreide-reiniger, Futterdämpfer, Kochoessel, Leichterwagen etc. etc. 11014 Karl Ertel Maschinenhandlung Kaiserallee 45 Telefon 3098.

Leiden Sie? an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schor, Krätze usw. dann gebrauchen Sie Dr. Terrence's Heilsalbe. Er olg überraschend. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Banken und Geldwesen.

Badische Bank Mannheim.

Das Institut hat als Staatsbank besonders schwer unter den Folgen der Geldentwertung zu leiden gehabt, da es auf Grund der gesetzlichen und fakturischen Vorschriften gezwungen war, die ständige Entwertung der ausgetauschten Gelder zu erdulden und nunmehr einen wesentlichen Verlust am eigenen Vermögen buchen muß. Das Notenausgaberecht betrug am 31. Dezember 1922 210 Mill. M. und ist mit der Geldfuß bis im November 1923 auf 10 681 Mill. M. erhöht worden, der steuerfreie Kontingents von 130 Mill. M. im Dezember 1922 auf 900 Mill. M. im Februar 1924. Diese Erhöhungen der Notenausgaberechte konnten mit dem gefährlich schnellen Tempo der Marktentwertung jedoch nicht Schritt halten und es war deshalb auch dem Institut nicht möglich, der badischen Wirtschaft auch nur die dringend nötigen Kredite zur Verfügung zu stellen. Von den 1200 Mill. M. Rentenkontingenten wurden den Privatnotenbanken zusammen nur 6% zugewiesen und bei der endgültigen Regelung im Februar d. J. entfiel auf die Badische Bank anteilmäßig ein Kontingent von 9 Millionen Rentenmark. Die Bearbeitung und Verzinsung dieses Kontingents erfolgt auf Grund eines besonderen Vertrags mit der Deutschen Rentenbank. Mit dem sehr bescheiden zu nennenden Rentenmarktkontingent ist immerhin durch die Herabgabe dieser Kredite eine gewisse Erleichterung der allgemeinen Kreditnot in Baden eingetreten. Mit der Ausgabe der Rentenmark im Kreditweg wurde sofort nach Verfügungstellung begonnen, aber ein ins Gewicht fallendes Erträgnis aus diesem Geschäft konnte im Jahre 1923 nicht mehr erzielt werden. In den mit den Reichsstellen geführten Verhandlungen wegen Anpassung der Notenausgaberechte an den sinkenden Geldwert und in den Bestrebungen, eine Beteiligung an den Rentenmarktkrediten zu erlangen, wurde das Institut in nachdrücklicher Weise von der Badischen Regierung unterstützt.

Der Geschäftsgang in der Effektenabteilung war sehr lebhaft. Die Bank war an der Ausgabe der sprogenigen Badischen Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk) Kohlenanleihe als Konforte beteiligt. Dem badischen Finanzministerium war das Institut bei den Gehaltszahlungen an Beamte besonders von Nutzen. Die Beziehungen zur Badischen Regierung sind sehr angenehm. Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Juni 1923 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 14,4 Mill. M. ist durchgeführt und aus dem Agio dem Reservefonds 1,4 Mill. M., dem Reservefonds II 299 565 Mill. M. zugeführt worden.

Die in Papiermarkt aufgestellte Bilanz enthält neben reinen Goldwerten Beträge von verschiedenem Goldgehalt. Erst die aufzustellende reine Goldbilanz wird eine Uebersicht über das noch vorhandene Vermögen gestatten. Den bilanziellen Ueberschuß von 230 686 839 058 102 M. sollen zur Minderung der Kapitalverluste dienen und von einer Dividendenausüttung abgesehen werden. Die Verwaltung gibt dann der Hoffnung Ausdruck, recht bald in den Genuß der Friedensprivilegien zu kommen und dann wieder eine wesentliche Stütze der Wirtschaft sein zu können. Die Gesamteinnahmen betragen 746 892,58 Mill. M., bestehend aus 194 991,67 Mill. M. Zinsen aus diskontierten Wechseln, 524 739,05 Mill. M. Zinsen aus Guthaben, Depotkonten und sonstigen Erträgen und 26 161,86 Mill. M. Ertrag aus eigenen Effekten. Aufzuwenden waren für Steuern 28 461,78 Mill. M. für persönliche Aufkosten 48 141,08 Mill. M. für allgemeine Aufkosten 44 240,78 Mill. M. für Zinsen im Scheckverkehr 392 501,63 Mill. M. für Banknotenverluste 1744,60 Mill. M. und für Beamtenunterstützung 1109,62 Mill. M., so daß nach Abzug all dieser Ausgaben der oben ausgewiesene Reingewinn von 230 686,84 Mill. M. verbleibt. In der Bilanz stehen: Kasse 35 178,81 Mill. M., Wechsel abzüglich Rücklagen 4 709 152,65 Mill. M., Lombardforderungen 344 373,02 Mill. M., Effekten 174 023,37 Mill. M., Inkasso, Giro- und sonstige Guthaben 8 225 587,72 Mill. M., dagegen in den Betrieb gegebene Banknoten 10 047,19 Mill. M., Guthaben der Giro- und Konto-Korrent-Gläubiger 7 247 575,85 Mill. M., Darlehen der Deutschen Rentenbank 6 Mill. M. und zuzurechnende Notensteuer 5,70 Mill. M.

Keine Aufwertung der Hypotheken in Deutsch-Oesterreich. Aus Wien wird dem „Deutschen Handelsdienst“ gemeldet: Der Oberste Gerichtshof hat gestern die Valorisierung der Hypotheken mit der Begründung abgewiesen, daß im Aufwertungsfalle auch die Mietzinsen weit über das 14 400fache des Friedensvalorisiert werden müßten.

Industrie und Handel.

Konturs. Ueber das Vermögen der Firma „Kinderschuhfabrik Badenia G. m. b. H.“ in Karlsruhe wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Die Firma H. Voit und Söhne in Durlach, Orgelbau. Die offene Handelsgesellschaft ist durch den Tod des persönlich haftenden Gesellschafters Emil Voit aufgelöst worden. Die Firma wird von Siegfried Voit, Fabrikant in Durlach unter der bisherigen Bezeichnung als Einzelirma weitergeführt.

M. & F. Viehbold, Zigarettenfabrik, A.-G., Heidelberg. Die Gesellschaft war im vergangenen Geschäftsjahr bis an den Rand der Leistungsfähigkeit in allen Zweigen beschäftigt. Auch zu Anfang des neuen Geschäftsjahres, war der Absatz noch gut, jetzt sei jedoch durch die Geld- und Wirtschaftskrise eine Stagnation eingetreten, so daß sich eine Voraustrage für das laufende Geschäftsjahr nicht machen lasse. Die Gesellschaft sei aber durch die im Berichtsjahre erfolgte Fertigstellung der Neubauten in Heidelberg in der Lage, bei einer Besserung der Geld- und Wirtschaftsverhältnisse allen an sie heran tretenden Anforderungen gerecht zu werden. Wegen der Umstellung auf Goldmark wird die Verwaltung zur gegebenen Zeit wieder an die Aktionäre herantreten, da die Gesellschaft den die Tabakbranche betreffenden Bestimmungen des Berichts der Exportkommission bis zu deren Entscheidung nicht dorgreifen wolle. Nach diesen Ausführungen des Vorstands genehmigte die ordentliche Generalversammlung die Papierbilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß, den rechnerischen Ueberschuß ohne Dividendenausüttung auf neue Rechnung vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden Entlastung erteilt und die Statuten geändert, das die Tantieme für jedes Aufsichtsratsmitglied mindestens 500 Mark betragt.

Elektricität A.-G., Würzburg. In der Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und der Reingewinn von 71 619 Mill. Mark vorgetragen. Die beschriebenen Punkte lassen ein gutes Ergebnis erkennen.

Südwestdeutsche Luftverkehrs-A.G., Frankfurt (Main). Unter Mitwirkung des Bankhauses C. Ladenburg fand gestern die Gründung der obigen Gesellschaft mit einem Kapital von 400 000 Goldmark statt. Die Gesellschaft, an deren Gründung eine große Anzahl bekannter Frankfurter Firmen, die Stadt Frankfurt (Main) und die Funkers-Flugverkehrs-A.G., Dessau, beteiligt sind, beabsichtigt, Frankfurt den Anschluß an die internationalen Luftverkehrsnetze zu sichern. Der Luftverkehr mit München-Wien, München-Zürich ist bekanntlich bereits aufgenommen.

Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Merano. Wie in dem jetzt herausgegebenen Geschäftsbericht ausgeführt ist, hat die Gesellschaft, die vor dem Kriege über einen großen Auslandsbesitz

verfügte, jetzt naturgemäß im besonderen Maße unter den Bestimmungen des Sanierungsgesetzes und des Ausgleichsverfahrens zu leiden. Die Vergütung, welche die Gesellschaft vom Reich für den Verlust an Auslandsbesitz erhalten hat, beträgt nur einen ganz geringen Prozentsatz der zur Entschädigung angemessenen und vom Reich auch anerkannten Vermögenswerte. In einem Falle hat die Gesellschaft nur 0,5 Prozent des ursprünglichen Wertes erhalten. In diese Lage knüpfte der Bericht die Forderung, diese Liquidationsschäden wenigstens einigermaßen durch eine gewisse Steuererleichterung wieder auszugleichen. Die Tochtergesellschaften im böhmischen Land hatten sehr unter der Belegung des Ruhrgebietes zu leiden. Die Elektrizitätswerte Vermögensgegenstände und Gänge wurden angemesene Betriebsergebnisse und konnten den Anschaffungskosten etwas erlösen, wogegen die nutzlose Abgabe gegen das Vorjahr zurückblieb.

ab. Reinigte Insektfabriken A.-G. in Nürnberg. Nach dem Geschäftsbericht erreichten Warenabsatz und Beschäftigung im Jahre 1923 einen bis jetzt nie gekannten Tiefstand. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind ausgedrückt: Immobilien 1 663 000, Maschinen 312 687, Vorräte 1 761 321, Forderungen 500 500, Warenstände 889 147 Goldmark auf der Aktivseite, auf der Passivseite: Kreditoren 633 048, geleihete Mittel 4800 und ein Aktienkapital von 4 812 000 Goldmark. Die Umstellung des Aktienkapitals erfolgt derart, daß der Nennwert der 24 000 Stammaktien von 1000 Mark auf 200 Goldmark herabgesetzt wird, der Nennwert der 800 Vorkaufaktien dagegen von 1000 Mark auf 15 Goldmark. Im Inlande habe sich der Umsatz zwar verbessert, dagegen erlöste das Auslandgeschäft bei den hohen Steuern keine günstigen Aussichten.

Wöllersdorfer Werke — Metallum-Konzern. Wie dem „Deutschen Handelsdienst“ aus Wien gemeldet wird, hat der Metallumkonzern innerhalb der letzten Wochen den Wöllersdorfer Werken über 20 000 Pfund zur Verfügung gestellt, um diese und die Tochtergesellschaft weiter in Betrieb zu halten, nachdem seit etwa 6 Wochen alle Ueberläufe unterlassen werden mußten. Die Metallum hat es jedoch mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Situation in Deutschland abgelehnt, sich weiter bei den Wöllersdorfer Werken zu engagieren, jedoch diese mangels flüssiger Mittel möglicherweise geschlossen werden müssen. Es wird jedoch bestimmt damit gerechnet, daß die österreichische Regierung jetzt sofort die notwendigen Schritte unternimmt, um dies zu vermeiden, damit die bereits beschäftigten 1500 Beamte und Arbeiter nicht brotlos werden, umhelfen als sich die Metallum bereit erklärt hat, weitere 1000 Leute einzustellen.

Maschinenfabrik Vulkan A.-G., Magdeburg. Die G.A. trug den Ueberschuß von 82 103 Billionen M. vor. Aufsichtsrat und Vorstand wurden entlastet. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt eine einquertelnde G.A. vorgelagert. Bestimmte Angaben über eine Herabsetzung des A.-K. konnte nicht gemacht werden. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurde ein Betrag von 1500 M. und dem Vorstande das Doppelte rückwirkend ab 1923 zugeprochen. Das nach Abzug der Kosten für die letzte Kapitalerhöhung verbliebene Aufgeld sowie der Mehrerlös aus dem Verkauf der Bewertungskonten ist in voller Höhe dem Reservefonds zugeführt worden. Dem kommenden Geschäftsjahr glaubt man trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse ruhig entgegengehen zu können.

a. Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Cie. in Baden (Schweiz). Die Aktien dieser Gesellschaft, deren deutsche Tochtergesellschaft die Mannheimer Brown, Boveri ist, unterliegen seit einigen Tagen einer stark rückgängigen Bewegung. Nach an der Aktie der Werke zirkulierenden Gerüchten wird dieses auf unglückliche Veranlassungen über die auf St. März, laufenden Jahres abschließende Bilanz zurückgeführt, ja es ist sogar von einer drohenden Herabsetzung des Aktienkapitals die Rede. Andererseits wird die Wasserbauung aus zünftige Restrukturierung angeführt, die den Kurs unverändert stark warfen und damit Angulterfänge weiterer Freile auslösten. Ferner ist die Rede von Aktienverlusten, die aus der Erbschaft Charles Brown auf den Markt kamen und teilweise ins Meer fielen. Für alle diese Gerüchte können vorderhand keine festen Anhaltspunkte vor. Die Verwaltung hat aber auch noch keine näheren Erklärungen abgegeben. Ende dieser Woche soll eine Berathung stattfinden, nach der dann die Auslieferung der Aktienliste erwartet wird.

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 5. Juli.

Bö. Berlin, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschriftleitung.) Die Börse war heute für jeden Verkehr geschlossen. Wegen der um 1 Uhr stattfindenden Trauerfeier für den Vorsitzenden des Börsenvorstandes Geheimrat Kopolsky fällt heute sogar die Produktbörse aus. Im Verkehr von Büro zu Büro ließ sich nicht die geringste Veränderung in der Haltung gegenüber den Berichten dieser Ohnehin stillen Woche erkennen. Das Interesse für Kriegsanleihen fällt sich immer noch, ein Zeichen dafür, daß selbst wiederholte Hinweise auf das äußerst ungelände System im Börsenleben keinerlei Wirkung ausübt, ganz abgesehen von der Interessentnahme selbst, die jeder Begründung entbehrt.

Politik wird in den Börsenträumen so wenig getrieben wie wohl noch nie in den letzten Monaten. Man erwartet mit Interesse die Londoner Konferenz. Da aber eine weitere Verschiebung um eine Woche in Aussicht steht, scheint auch hier eine nicht geringe Skepsis angebracht. Durch diese Hinauszögerung werden wahrscheinlich neue Mißverständnisse notwendig werden und es ist gar nicht abzusehen, in welcher Weise eine Regelung die einigermaßen erträglich sein könnte, erzielt werden kann. Mit einiger Freude begrüßt man den Abschluß des deutsch-griechischen Wirtschaftsabkommens, der im wesentlichen auf dem Prinzip der Weisbegünstigungen aufgebaut ist. Die Lage am Geldmarkt und am Devisenmarkt ist gänzlich unverändert. Die Marktverhältnisse an den ausländischen Börsen ihren Stand der Vorgänge zu beaupten.

Waren und Märkte.

Nürnberg-Gesamtmarkt.

Die Nachfrage am Hopfenmarkt geht von Tag zu Tag zurück und das Brauereiwesen leidet, soweit noch Bedarf zu decken ist, von der Dürre in den Mund. Ein Zeichen dafür, daß auch hier die Geldknappheit mehr und mehr durchdringt. Bei einer Wochenumsatz von 90 Ballen wurden nur etwa 40 Ballen umgesetzt. Schwere im allgemeinen die Stimmung als ernst und sehr besorgniserregend, war doch recht oft eine mäßige und gedehnte Haltung des Marktes zu beobachten. Die Preise bewegten sich für 1923 er Ernte zum Teil im Rahmen von 400—520, für Mittel von 450—480 und für geringe von 400—440 Goldmark je 50 Stk. Diese Notierungen sind aber nur nominell.

Der Stand der Hopfenpreise ist sehr gut und verbessert sich täglich mehr. Alle Anzeichen sind frei von Ungewissheit; teilweise, d. h. von den früheren Tagen wird schon die Mitte gemeldet und es unterliegt keinem Zweifel, daß in diesem Jahre die Hopfenernte weit früher einsetzt als je. Hopfenmarkt hat mitunter in den Hopfenländern schon ganz bedeutenden Schaden angerichtet.

Am Saazer Markte ist die Situation noch unklar und die Preise gehen noch bis 7050 Kronen. Im Elb- und in Weizen sind die Märkte hinsichtlich der letzten Ernte mäßig, aber es finden schon recht häufig Verkäufe auf die diesjährige Ernte statt, wobei Preise von 800 bis 1000 Krs. genannt werden.

Häute u. Leder

Pfälzische Häuteauktion in Ludwigshafen am Rhein. Bei der 6. pfälzischen Häuteauktion der pfälzischen Metzgerinnungen zu Ludwigshafen am Rhein, war die Tendenz fest und die Preise gonen um durchschnittlich 15 Prozent gegenüber denen der letztmonatlichen Verteilung an. Angeboten waren 3180 Kalbfelle, 196 Hammelfelle, 461 Rauhhaute, 756 Rinderhaute, 280 Ochsenhaute, 346 Karrenhaute, 97 norddeutsche Ochsen-, Röh- und Rinderhaute, 6 Schafhaute und 5 Fresserfelle. Erlöst wurden in Goldpfennigen pro Pfund: Kalbfelle bis 9 Pfund 126 Fig., über 9 Pfund 125 Fig., norddeutsche 94,2, Schaf 60, Fresser 83, Hammelfelle (Wolle) 45,5, Röhhaute 30, Rauhhaute 30—49 Fig., 63,5, 50—59 Pfund 76,5, 60—79 Pfund 64, mit 80 und mehr Pfund 76, mit Kopf 54,5, Rinderhaute bis 29 Pfund 78, 30—49 Pfund 70, 50—59 Pfund 36,5, 60—79 Pfund 50, 80 und mehr Pfund 45,5, mit Kopf 39,5; Ochsenhaute bis 29 Pfund 70, 30—49 Pfund 67,5, 50—59 Pfund 63,5, 60—79 Pfund 65,5, 80 und mehr Pfund 58,5, mit Kopf 51,5; Rinderhaute bis 29 Pfund 75,5, 30—49 Pfund 75,5, 50—59 Pfund 70, 60—79 Pfund 74,5, 80 und mehr Pfund 69,5, mit Kopf 59,5; norddeutsche aller Gattungen bis 59 Pfund 11, 60 und mehr Pfund 44, mit Kopf 42,5; Schafhaute verschiedener Gattungen in allen Gewichten 35.

r. Süddeutscher Holzmarkt. Am Radekammholzmarkt herrschte auch weiter Ruhe vor. Die Möglichkeit einer verteilten Uebertragung von geläuteten Material ist im Augenblick in keiner Weise der dem die Geldknappheit verbietet allein schon ein ungenutztes Material der Sägewirtschaft, wie auch die höchste Geschäftslage im Maß von Holzmaterial sich in unglücklicher Weise sichtbar macht. Es ist zwar sehr, daß ein großer Prozentsatz der kleineren Sägewerke mit den bestehenden Vorräten hat, die nicht groß waren, weil schon seit langem dieser Industrie die Mittel zum Einkauf fehlten, aber jetzt sind sie erst recht in der Lage, Aufschüßungen ihrer Vorrätebestände vorzunehmen. Es kommt, daß man den gegenwärtigen Zeitpunkt zum Einkauf nicht günstig ansieht, weil im Moment der Schmelzwirtschaft immer noch zu gehen, die Fortverarbeitungen aber noch erfolgen sind, die Vorräte der sinkenden Werten der Fertigtware anzupassen. Neben der Sonderwirtschaftlich Anwendung der Holz war auch das weite Auseinanderfallen der Preise bei Verkäufern und Käufern mit der Ursache für das Verschlagen größerer Umsätze in Radekammholz. Nur da und dort konnte man sich über die Bedingungen einigen. Das badische Holzamt hat sich im Laufe dieses Jahres über 800 cbm Radekammholz zu 100 Prozent der Landesgrundpreise abgeben. Bei einem Verkauf des Landeswald-Vorrats-Herrens von etwa 550 cbm gleichen Materials wurden zum 100 Prozent derselben Anschaffungskosten, der Landeswald-Vorrats-Herrens von 850 cbm Radekammholz zu 100 Prozent der Landesgrundpreise ab. Ein unterbadisches Holzamt konnte für ein kleines Wäldchen Radekammholz 115 Prozent der Tageserlöse erzielen. Nach den obwaltenden Verhältnissen zu schließen, Grund zur Annahme, daß auch die nächste Zeit kaum mehr Leben in das Radekammholzgeschäft bringen wird. An Oesterreich in ausländischem Radekammholz, besonders in geschichteten, fehlt es auch neuerdings nicht, aber sie werden kaum beachtet, so sehr man auf Aufwärtstendenzen auch Richtung zeigte, großes Entgegenkommen hinsichtlich der Preise und Zahlungsbedingungen an den Tag zu legen.

Das Geschäft in Radekammholz, wie ich in sehr ruhiger Weise ab. Die bisherigen Geldverhältnisse führten zu harter Zurückhaltung im Einkauf, sowohl bei den Händlern, wie auch bei den Holzfabrikanten. Die Preise sind, wie dies schon aus dem bei der Jubiläumsschau niedrigen Preis, nicht verkauften mehrere Schwarzwaldförstler gemeinlich für 6000 Kubikmeter Radekammholz zu 100 Prozent der Landesgrundpreise. Ein badisches Holzamt, das 375 Kubikmeter Holz abgab, erstellte dafür etwa 100 Prozent der Tageserlöse. Bei anderen größeren Verlegungen von Radekammholz konnten nur Teilungen abgesehen werden, weil zum Teil Gebote abgegeben wurden, die unter den Preis der Fortverarbeitungen lagen. Ueberschüssige Holzfabriken bemühen sich, verzeichnen um den Absatz von Ware an dem deutschen Markt; die Fabrikanten sahen um etwa 100 Kr. herum je Kubikmeter als niedrige Preise für Holzfabriken deutscher Herkunft, auszuführen, aber ohne deutschen Einkaufswill. Am Markt für Grubenholz hat Beobachtung auch neuerdings gefehlt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Handelskammern zur Reform der Sozialversicherung. Der sozialistische Ausschuss des Deutschen Industrie- und Handelsvereins, die Vereinigung der Handelskammern — hat sich eingehend mit dem neuerlich wieder besonders hervorzuweisenden Verhalten auf eine neue soziale Reform der Sozialversicherung beschäftigt. Die Ergebnisse der Beratungen sind in Zeitschriften zusammengestellt die im wesentlichen folgenden lauten: Die ungenügende wirtschaftliche Lage, in die das ganze deutsche Volk durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und seine Folgererscheinungen geraten ist, erfordert auch eine jähemalige Beschränkung auf dem Gebiet der Sozialversicherung; deren vorwiegend der Förderung der Volkstrait dienende Einrichtungen werden um so sicherer erhalten werden können, je mehr es gelingt, sie von den nicht unbedingt erforderlichen Belastungen zu befreien. An der organisatorischen Trennung der verschiedenen Versicherungsformen (Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Alters-, Witwenversicherung), die nicht nur das Zusammenwirken zeitlicher Entwicklungen ist, ist festzuhalten. Ebenso ist in allen Versicherungsweisen der Grundgedanke der Selbstverwaltung aufrechtzuerhalten und die Verwaltung selbst innerhalb eines jeden Versicherungsweges möglichst zu vereinfachen. Auch die Organisation der Versicherungsbehörden ist zu vereinfachen. Bei den Leistungen der Sozialversicherung ist dahin zu streben, daß die Verantwortlichkeit der einzelnen Versicherter gesichert wird, daß die Leistungen, die einzeln und gründerlich wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und der Vertiefung von Krankheiten und Unfällen dienen, in den Vordergrund gestellt sind und nicht in einem Verhältnis zu dem Bestimmung- und Erhebungslosten stehen.

Deutschlands Weinernte 1923. Annehmend liegt das vorläufige statistische Ergebnis der Erhebungen über die deutsche Weinernte im Jahre 1923 vor. Die Zahlen geben in aller Deutlichkeit ein Bild von der fast beispiellosen Misere des Jahres 1923. Die Weinernte 1923 war um rund 33 000 Hektoliter geringer als die Ernte 1922, war nur diejenige des Jahres 1891. Letztere blieb noch um 42 500 Hektoliter hinter dem 1923 erzielten Mengenergebnis zurück. Die günstigste Durchschnittsernte hatte Baden mit 13,5 Hektoliter auf ein Hektar. Es folgt Württemberg mit 12,6 Hektoliter pro Hektar, Bayern mit 11,1 Hektoliter pro Hektar, Hessen mit 10,3 Hektoliter pro Hektar und an letzter Stelle marschieren Preußen mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von nur 6,7 Hektoliter. Dem Geldwert nach kommt die deutsche Weinernte 1923 etwa derjenigen vom Jahre 1914 gleich, mit einem Wert von rund 4 Millionen Goldmark.

Die Erweiterung des Hauses der Technik auf der Frankfurter Messe. So bedeutsam das Haus der Technik in seiner bisherigen Gestalt bereits ist, bildet es doch nur den Grundstock einer umfassenden, einheitlich erbauten, großen Anlage. Zu deren Verwirklichung wird nun der erste Schritt getan, indem zur Herbstmesse 1924 (21. bis 27. September) einer der nach dem Weltausstellung gelegenen Seitenflügel erstellt werden wird. Mit dem Bau ist begonnen, die Ausführung der Hallenkonstruktion befragt wiederum die W.A.V., Werk Gustavsburg. Es handelt sich wieder um eine dreiflügelige Halle, das Mittelschiff rund 20 Meter breit, 10 Meter hoch an der Traufe, etwa 14 Meter im Profil. Die Seitenflügel ist rund 10 Meter breit, mit einer Galerie versehen. Die Mittelhalle ist vorgesehen für einen 3-Tonnen-Laufkran, unter den Galerien je eine Bahn für eine 2-Tonnen-Laufkran. Das Mittelschiff ist zu einem Vorbau durchgeführt, in den das Zufahrtseisen einmündet. Von diesem können die Ausstellungsgüter unmittelbar vom Kran oder von den Laufkänen abgeholt werden, während für die Galerien wieder zwei Schienenkrane zum Eisenbahnwagen abholen und oben ausladen können. Der Vorbau löst noch Raum für einen Querverbindungsriegel. Sonst bedingt natürlich die Technik der Aufgabe ähnliche Konstruktion, wie bei der bestehenden Haupthalle. Und doch ist sie nicht einfach nur auf den kleineren Maßstab übertragen.



Kreyssel Zigaretten

Wiesbaden



Bunte Zeitung.

Die mißglickliche Mount-Everest-Expedition.

Der letzte Akt der Tragödie. Die Times vom 26. Juni bringen einen ausführlichen Bericht des Oberleutnants Norton über die letzten Versuche, den Mount Everest zu bestiegen. Der Bericht wurde im Lager...

Am 10. erreichte Orell das Lager Sechs und teilte von dort aus mit, daß von den Vermissten noch immer keine Spur gefunden sei. Mallory und Irvine waren reichlich mit Magnesium versehen...

Ein Besuch in Charlie Chaplins Atelier.

Charlie Chaplin, der bekannteste Filmkomiker der Welt, hat sein Atelier in der kalifornischen Stadt Hollywood. Eine junge französische Journalistin hatte es ihren Besichtigungen zu den Filmarchiven zu verbinden...

tänzend, pfeifend und sein Rohrflöschchen schwingend, ruhig und sorglos in seiner Annuit und würdevollen Schabart.

Der vierfüßige Mißspieler ist ein riesiger Bär, ein wahres Prachtexemplar, mit hochschwarzem, glänzendem, ungläublich dickem Fell. Sein Besitzer treibt den Bären jeden Tag in Chaplins Atelier...

Während der Pausen kommt Chaplin stets zu seinen Gästen und plaudert heiter, scherzend und herzlich. Nichts von einem verdächtigten Filmhaken! Sein munteres Wesen steht an, seine liebenswürdigkeit...

Nachdem die Bärenzene endlich unter Dach und Fach ist, reißt sich Chaplin endlich vom Atelier los. Erst werden im Garten einige Gruppenbilder aufgenommen, dann geht es im Auto Chaplins nach dem 'Montmartre'...

Die Sensation, die unser Einzug mit Chaplin an der Spitze mit überfüllten Restaurants erregt, ist unbeschreiblich. Alles hört auf zu essen und zu trinken, alle Köpfe sind auf den Tisch...

Der verdammte Ruh. In Tokio findet zurzeit eine internationale Kunstausstellung statt. Neben anderen Kunstwerken befindet sich auch eine von der französischen Kunstakademie gezeichnete Gruppe...

Bad. Konservatorium für Musik.

Vortragsabende der höh. Abteilung. Sonntag, 6. Juli, Montag, 7. Juli, Donnerstag, 10. Juli, Samstag, 12. Juli, Sonntag, 13. Juli, Montag, 14. Juli...

Dr. Stahl.

Urologische, Gynäkologische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Krausenstraße 7.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer werten Kundschaft von Karlsruhe sowie meinen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das Gasthaus...

Zum Salmen.

am Ludwigsplatz. Ich werde bemüht sein, meine Gäste mit feinsten Exportbier, reinen Weinen und hausgemachten Wurstwaren bei realen Preisen zu bedienen.

Kolladen.

Salousten und Kollschuwwände. alle Systeme werden sachgemäß repariert und billiger berechnet.

Lungenkranke.

trinkt Apoth. von Admanns Lungenheiler. Seit Jahr, bewährt. Gesundheitsmittel in seiner Zeit von erl. Autor. erprobt und warm empf. Wirkung wunderbar.

Neu Luzern-Alee.

Wiesenheu, neues Erzeug. liefert in guter Qualität in Waagenmaßungen zum Tagespreis.

Johannes Sorich, Möbelmühl.

Verhandlung landw. Erzeugnisse. Tel. 17 u. 42.

Berichtigung.

Bei dem Inserat der Fa. Gebrüder Strauss, Steinstrasse 23, II., auf letzter Seite der Morgenausgabe vom 5. Juli (Nr. 267) muss es richtig heißen:

Hemdentuch (Ettlinger) . . 1.05 0-90

53 Offenburger Geld-Lotterie. Gesamt-Gewinn 12000 M. Haupt-Gewinn 6000 M. Lospreis 1 M. Sofortiger Gewinn-Anzahlung.

Suche Dir die beste Kasse aus im Anker-Registrierkassenhaus. G. Merkle, Heidelberg, Götzestr. 1.

Blank nachgezogene Stahlröhren. in allen Abmessungen. Rug. Jul. Hanberger. G. m. b. H. Zuffenhausen W 12.

Frachtbriefe - Expressbriefe. Postpaketadressen - Anfragsadressen.

Buchdruckerei & Ziergarten. Karlsruhe, Gde. Sirell u. Nammstraße. Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

2 Bauplätze. an fertiger Straße der Stadt. 600 u. 1000 qm.

Büfett. sehen neu, schwere Luchtblätter, bill. abzug. Ober. Gartenstraße 10.

Garbinnen, Stores, Tisch- u. Wanddecken. billig. Otto Kubor. Kaiserstr. 25.

Ölgemälde. Wer hat Interesse. zu kaufen. Angeb. unter Nr. 22070 an die Bad. Presse.

Delikatessen. Delikatessenhandlung. unter Nr. 22072 an die Bad. Presse.

Kaugummi. Deutsch-Kurzhaar Käbe. im 8. oder 4. Feld. zu kaufen gesucht.

Benzinmotor. 14 PS. fahrbar, wenig gebraucht, in betriebsfähig. Zustand.

Adler-Auto 9/24. neues Modell, wenig gefahren, nur ein kurzzeitiges Selbstfahrer zum Preise von Mk. 8000.- abzugeben.

Motorrad. 7 1/2 PS. Getriebe, fahrzuverlässig, preiswert zu verkaufen.

12 Drehbänke, 2 kleine Automate, 1 Ziehbank, Shaping-Maschinen, Bohrmaschinen, 1 Spindelpresse, Schraubstöcke u. Feldschmieden, 4 Flaschenzüge, 2 Bankamboße.

Obstkeller. Unterhalten, komplette Obstkeller mit elektr. Antrieb zu verkaufen.

1 Abriht- u. Dichte-Sobelmachine. 700 mm. 11081.

1 Bandsäge. 800 Stabstammmesser, sind billig zu verkaufen.

Polstermöbel. Stubgarnituren, einseiner 8008.

Stuhlfestel. in Stoff und Leder.

Divan. Chaiselongue. hat dreiwert abzugeben.

Mag Oswald. Sattlerei und Polstermöbelgeschäft. Sackstrasse 22.

Papier. Folien-Sammlung. Reichhaltige gebunden mit über 2000 leichten Zeichnungen.

Elektr. Zimmerlampen und elektr. Bügelisen. wenig geb. bill. zu verk.

Delamo - Doppelkettens Motorrad. 2 PS. Getriebe, wie neu.

Elektr. Zimmerlampen und elektr. Bügelisen. wenig geb. bill. zu verk.

Delamo - Doppelkettens Motorrad. 2 PS. Getriebe, wie neu.

Elektr. Zimmerlampen und elektr. Bügelisen. wenig geb. bill. zu verk.

Delamo - Doppelkettens Motorrad. 2 PS. Getriebe, wie neu.

Elektr. Zimmerlampen und elektr. Bügelisen. wenig geb. bill. zu verk.

Delamo - Doppelkettens Motorrad. 2 PS. Getriebe, wie neu.

Elektr. Zimmerlampen und elektr. Bügelisen. wenig geb. bill. zu verk.

Delamo - Doppelkettens Motorrad. 2 PS. Getriebe, wie neu.

Elektr. Zimmerlampen und elektr. Bügelisen. wenig geb. bill. zu verk.

Herrenrad. preiswert zu verkaufen.

Herren- und Damenrad. preiswert zu verkaufen.

Damenrad. preiswert zu verkaufen.

1 geb. Mädchenrad. preiswert zu verkaufen.

Handwagen. preiswert zu verkaufen.

Kinderwagen. preiswert zu verkaufen.

Geschäftshaus. in der Kaiserstrasse.

Sausverkauf. in einer Vorstadt.

Büfett. sehen neu, schwere Luchtblätter.

Garbinnen, Stores, Tisch- u. Wanddecken.

Ölgemälde. Wer hat Interesse.

Delikatessen. Delikatessenhandlung.

Kaugummi. Deutsch-Kurzhaar Käbe.

Benzinmotor. 14 PS. fahrbar, wenig gebraucht.

Adler-Auto 9/24. neues Modell, wenig gefahren.

Motorrad. 7 1/2 PS. Getriebe, fahrzuverlässig.

Herrenrad. preiswert zu verkaufen.

Herren- und Damenrad. preiswert zu verkaufen.

Damenrad. preiswert zu verkaufen.

1 geb. Mädchenrad. preiswert zu verkaufen.

Die verschwundene Ragazza.

Detectiv-Roman von Ferdinand Kuntel
Copyright 1923 by Josef Singer Verlag, Leipzig.
(18. Fortsetzung.)

„Ja, aber was sollen wir tun? Sentimental werden ist für den höchsten das Allerhöchste. Im Kampfe mit dem Verbrechertum werden so und so viele ehrliche und treue Beamte erschossen, erschlagen, im Kampfe mit dem Verbrechertum gehen eben auch die Geister zu Grunde. Der menschliche Verstand ist leider nicht so organisiert, daß er alles wissen kann, er irrt auf jedem Schritt, und daß an diesem Irrtum Erkennen ja selbst Menschen zugrunde gehen, das ist ein Weltgesetz. Alles, mein lieber Herr, nur nicht sentimental, wir müssen grausam sein, wir müssen kalt sein, und für das geübte Auge des Polizisten ist doch der Unterschied zwischen dem Schuldigen und Unschuldigen nicht sehr zu erkennen. Sie, der wirkliche Verbrecher benimmt sich ganz anders als der Unschuldige. Auf Schreck, auf Furcht, selbst auf eine Verzweiflungsgestalt wie die des armen Jung gebe ich noch lange nichts. Die Art wie der Untersuchungsgefangene sich beim Verhör benimmt, ist entscheidend. Sie sagen, wir knien den Leuten auf die Knie, in der Hoffnung, am frühen Morgen. Ganz recht, wir haben kein anderes Mittel, um die Geständnisse herauszuholen. Was aber tut der wahre Verbrecher? Er wagt sich auf seinem Feldbett mit dem Gesicht nach der Wand zu erklären dem Polizisten: Ich bin der Untersuchungsgefangene, lassen Sie mich meine Ruhe, und gibt keine Antwort.“

Als sie sich ein wenig beruhigt hatte, erwachte wieder das kriminologische Interesse, und er begann von neuem:

„Sehen Sie, liebe Frau Jung, das Unglück ist ja nun einmal geschehen und unabänderlich, wir müssen uns fügen. Aber Sie wollen doch gewiß, daß der Name Ihres armen Mannes ganz rein aus der Welt hinweggeführt. Er war sicher unschuldig und nur... ja wer weiß, was den armen Mann zu der Tat trieb, vielleicht das Unglück mit der Fabrik. Aber lassen Sie Sie, Sie müssen uns jetzt helfen. Wir brauchen nämlich, daß sich ein paar Spitzhunden bei Ihnen einschließen, um die Schlüssel zu den Museumskammern, deren Modelle ja für Gatte aufbewahrt, in die Hand zu bekommen. Sind Sie stark genug, sich eine Anzahl Bilder anzusehen, um womöglich bekannte Physiognomien zu entdecken? Sie kennen doch die Arbeiter Ihres Mannes?“

„Gewiß.“

„Dann also kommen Sie, wir gehen gleich hinüber und werfen einen Blick ins Verbrechenalbum.“

Wohl eine Viertelstunde betrachtete Frau Jung aufmerksam die ihr vorgelegten Bilder. Auf einmal deutete sie mit allen Zeichen des Schreckens auf das Porträt eines eleganten Mannes und rief die Worte hervor:

„Das ist ja Herr Direktor Höfer!“

„Welcher Direktor Höfer?“

„Nun, der von der Fabrik elektrischer Apparate, bei der mein Mann mit seinem ganzen Vermögen beteiligt ist.“

Der Geheimrat sah sich um und bemerkte, daß Lippe eingetreten war und die ganze Szene beobachtet hatte. Die beiden Kriminalisten sahen einander bedeutungsvoll an, während auf einem Wink seines Chefs der anwesende Protokollant den von Frau Jung genannten Namen notierte und sofort einen Zettel nach dem Meldeamt hinaufschickte.

Indes legte Herr von Stettmann der immer noch schwach schlafenden Frau weitere Bilder vor, und es dauerte nicht lange, so bezeichnete sie einen zweiten Kopf als den Schlossergesellen Serafino Lilly.

„Er, das ist ja interessant. Ist dieser Serafino Lilly noch bei Ihnen in der Schlosserei?“

„Nein, vor einem Monat etwa hat er aufgehört, und mein Mann hat sich darüber sehr aufgeregt, denn der Italiener war ein außerordentlich geschickter Arbeiter, dem er großes Vertrauen schenkte.“

„Wie lange war er bei Ihrem Gatten beschäftigt?“

„Ungefähr vier Monate, ich kann das aus den Lohnlisten genau feststellen.“

„Und wo er jetzt ist, wissen Sie nicht?“

„Er wollte nach Mailand und hatte auch schon den Fahrchein gelöst. Sein Vater, sagte er, sei schwer erkrankt.“

„Seine hiesige Schlafstelle?“

„Ja, es ist aufgeschrieben, er wohnte ganz in der Nähe von unserem Hause.“

„Gut, gut, Frau Jung, ich schicke einen Beamten mit Ihnen, Sie fahren nach Hause und machen die einzelnen Angaben genau.“

„Darauf ich bitten, Herr Lippe“, wandte er sich darauf an den Privatdetektiv, ging mit ihm in sein Zimmer und blieb ungefähr eine halbe Stunde in eifrigem Gespräch.

Die Berliner Abendblätter brachten an diesem Tage folgende kurze Notiz:

Verhafteter Desraudant. Heute gegen zwei Uhr wurde der Direktor Höfer der Elektrischen Apparatebau-Gesellschaft in der Cöpen-

nicker Straße verhaftet. Desraudationen und Schwindelen in großem Maßstab werden ihm zur Last gelegt. Der Verhaftete hat durch seinen Anwalt, Justizrat Häußler, eine hohe Kaution für seine Freilassung angeboten, die aber von der Staatsanwaltschaft abgelehnt wurde.

Siebentes Kapitel.

Ein stiller Vorweihnachtsabend, Schneetreiben regt durch die Berliner Straßen und jeder, der nicht unbedingt aus dem Hause muß, bleibt gern in der warmen Stube und freut sich der Behaglichkeit.

In dem kleinbürgerlichen Wohnzimmer der Familie Lehmann ist heute Abend die ganze Familie um den altmodischen runden Tisch versammelt. Frau Lehmann hielt trotz ihrer Sparjamkeit darauf, daß der Tisch immer sauber gebedt war und daß die schönen silbernen Teegläser, ein Jubiläumsgeschenk des Kollegen ihres verstorbenen Gatten, jedesmal die Tafel schmückten. Wenn auch nichts anderes als ein paar magere Scheiben Aufschnitt und Käse zur Verfügung standen, es sollte doch alles ein bißchen freundlich und nett aussehen. Darum fehlte auch nicht die Glaschale mit Apfelsauce, die Katesbüchse mit billigem Gebäck, ja selbst das Kristallfläschchen mit Rum und die Schale mit Zitronenscheiben mußten auf dem Tisch stehen, obwohl niemand von der Familie jemals ein Tröpfchen Alkohol in den Tee nahm. Alles war altmodisch, auch daß niemand ein Scheibchen anrühren durfte, bevor das Tischgespräch gesprochen war. Dann aber schmierte sich jedes einzelne Mitglied nach echt Berliner Art seine Scheibe Brot und belegte sie sich mit Aufschnitt. Dann brachte die älteste Tochter den Tee, versorgte jeden mit Zucker und Sahne und nun begann das Knabbern des Gebäcks. So verließ einen wie alle Abende das Abendbrot.

Nachdem die frugale Tafel aufgehoben war, nahm Mutter Lehmann ihr Strickzeug, die Töchter setzten sich an ihre Stuhlrücken, Axel zündete sich eine Zigarre an, las Abendblätter und ging dann zu den wissenschaftlichen Zeitschriften über, während Emil, der neben seiner Malerei wie sein Meister Anton von Berner das Cello spielte, sich mit seiner jungen Schwester in den Salon zurückzog, um ein wenig zu musizieren.

Nachdem diese Ordnung durchbrochen, in dem Saal seinen Bruder, als er sich dem geliebten Cello zuwenden wollte, zurückhielt mit der Erklärung, er habe mit ihm zu sprechen.

„Da, erst steck Dir eine Zigarre an, mein Jung, und dann werde mit mal gut zu.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Architektur- und Industrie-Ausstellung
während der Technischen Woche vom
1. Oktober - 31. Oktober 1924, in der Stadt-
ausstellungshalle und dem anliegenden
Gartenhaus.
Anmeldungen müssen bis spätestens 20. Juli
1924 bei der Landesvereinigung technischer
Berufstätiger, Karlsruhe, Riesenstraße 125,
eintreffen. Die Ausstellung ist von 10 bis
12 Uhr täglich zu besichtigen.

Zahnarzt
J. Bannog
Durlach Leopoldstr. 12
Übernahme Vertretung.

Geschäftsleute - Geldgeber!
Wir beteiligen uns jederzeit an seriösen Ge-
schäftsunternehmen gleich welcher Branche.
Für unsere mit uns in Interessengemeinschaft
stehenden Industrie, Handels-, Gewerbe- und
Landwirtschaftlichen Unternehmungen bewilligen wir laufend
Kapital in jeder Höhe u. Zinsdauer gegen prima
Sicherheiten und der Konjunktur entspr. Zins. 10046
Mittelbadische Handelsgesellschaft
Selling & Co., Lessingstr. 29.

Während meiner
billigen Verkaufstage
gewähre ich auf sämtliche Artikel
Haar- und Küchengeräte
sowie **Einmach- u. Utensilien**,
die nicht auf meiner Sonderpreis-
liste angeführt sind, **20% Rabatt**.
Auf meine schon ohne dies billig
kalkulierten
Fahrräder u. Ersatzteile
10% Rabatt.
Herrenräder somit Gmk. 117.-
Damenräder „ „ Gmk. 126.-

Karl Ertel
Kaiserallee 45 Telefon 3098
Eisenwaren, Haushaltsgegenstände
und Fahrräder. 11015

Farben-Lacke
gebrauchsfähig, für Anstriche
aller Art, vorzuziehen im
Farbenhaus Waldstr. 15,
beim Colosseum. 3719

Für die Einmachzeit
offerierte ich 3278a
Heidelbeeren u.
Johannisbeeren
das Pfund zu
30-32 Pfg.
ab Station größere Quantum bevorzugt.
Eriedrich Herrmann
Gengenbach (Baden), Grünstr. 12.

Verbilligt das Waschen! Schonet die Wäsche!

Am meisten spart man bei der Wäsche durch die Verwendung des organischen Einweichmittels „Burnus“, denn Burnus hat infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse die wundervolle Fähigkeit, den Schmutz von der Wäsche fast ganz selbstständig abzulösen, wenn man sie über Nacht in lauwarmes, evtl. kaltes Wasser legt, dem etwas Burnus zugefügt ist. Damit hat Burnus eine vollkommene Umwälzung im Waschverfahren hervorgerufen, weil ja nur das Einweichen die Hauptsache ist, und das eigentliche Waschen nur eine kurze Nachbehandlung darstellt. Burnus bedeutet also keine Mehrausgabe bei der Wäsche, im Gegenteil:



- Burnus spart Seife und Seifenpulver,**
weil der allergrößte Teil des Schmutzes schon beim Einweichen der Wäsche abgelöst wird.
- Burnus spart Feuerungsmaterial,**
weil die Wäsche nur einmal ganz kurz gekocht zu werden braucht.
- Burnus spart Zeit und Arbeit,**
weil das lange schädliche Reiben der Wäsche fortfällt, und
- Burnus spart Wäsche,**
denn es schonet die kostbare Wäsche, wie das bei keinem anderen Verfahren möglich ist, weil Burnus garantiert keine scharfen und schädlichen Bestandteile enthält, wie Chlor, Wasserstoff, Sauerstoff usw.

Burnus ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Preis 25 Pfennige für die Patrone, ausreichend für eine Wäsche normalen Umfangs. Näheres durch die Faltlinger-Werke A.-G., Berlin N.W. 7. Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden bestimmt in Zukunft sagen:

Keine Wäsche ohne Burnus!

Vielen Kranken ein großer Segen.
Meine Kinder, die den Vater im Krieg verloren und unglücklich unglücklich über den ausbleibenden Lohn ihrer Mutter waren, sind aber glücklich über meine fortwährende Genußung und wissen vor lauter Freude nicht, was sie anfangen sollen. Sie sind nämlich glücklich über die Wirkung, daß Ihre Mutter eine wahre Wunderkugel ist. Seit Jahren trinke ich nun Ihr Stabwasser. Es hat mir in meinem Alter große Dienste geleistet, so daß es sich in unserer Anstalt allgemein eingebürgert hat, so habe ich empfohlen, weil ich weiß, daß es der leidenden Menschheit ein Segen ist. Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau zu heruntergekommen, daß ich glaube, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Da die ärztlichen Mittel nicht halfen, reichte ich zum Professor, aber auch hier fand ich keine Hilfe. Ihr Brunnen brachte gründliche Heilung. Meine Frau ist nun durch diesen Brunnen mit u. meinem altbewährten Traume-Quelle gerettet. Sie ist jetzt gesund und blüht, das höchste Gut. Ausführliche Mitteilungen über Anwendungen, Preis, Kurfolge folgen durch die Verwaltung der Traume-Quelle, Darmstadt O. 37.

Saison-Ausverkauf!

Am Montag, den 7. Juli 1924, beginne ich mit einem Saison-Ausverkauf, wobei ich in allen Sorten Gardinen trotz der ohnehin billigsten Preise eine nochmalige Preisherabsetzung vornehme. U. a. ein Posten Stores, Künstler- und Madras-Garnituren unter Einkaufspreis.
Gardinen-Elagengeschäft **M. Becker, Adlerstrasse 1, 11**

Möbel-Sonder-Angebot!!!

Ein Posten sehr schöne große Kirschbaum-Schlafzimmer mit großem Kristallspiegel und echtem Marmor zum zurückgesetzten Preis **von nur M. 460.-**
Ferner **Herrenzimmer** auch einzelne **Bücherschränke, Schreibtische, runde Herrenzimmertische**, da große Serienherstellung, besonders preiswert lieferbar. B21037
Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlacher Allee 58, Tel. 2040.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
liefert schnellstens **Buchdrucker Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe.**

Effekten-Beleihung.

Beleibe amtl. not. Werte kurz- od. langfristige mit 80-75% bei 2-3% Zins p. Mt. Best. Aufträgen u. M. B. 2207 an **Invalidentank. Annon.-Exp. München.** B1858
Alt eingeführte **Lebensmittelgroßhandlung** sucht stillen Teilhaber mit 5-10000.-
Angebot unter Nr. 11055 an die Bad. Presse.

Kapitalgefuch.

Von ansichtsreichem Unternehmen der Ver- und Fortbewegung (Fabrikation) werden durch Erweiterung des Betriebes gegen vorz. Sicherbeit u. hohe Verzinsung **10-15000 G.-M. gesucht.**
Stille od. tätige Beteiligung nicht ausgeschlossen. Best. Angebot nur von Selbstgeber erb. unter Nr. 10999 an die Bad. Presse.
Rohrziele Visitationen werden rasch und zuverlässig angefertigt in der **W. Schillerstr. 31, 11b, Druckerei d. Bad. Presse.**

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

FILIALE KARLSRUHE i. B. Kaiserstr. 76 (Am Marktplatz)

Aus der wertbeständigen Mark zieht Nutzen, wer sie sicher und zinsbringend anlegt! Unsere Scheck- und Sparkonten bieten hierzu Gelegenheit!

Statt Karle... B20980 Lijette Gropp Jakob Götter Verlobte Knieltingen Sulzfeld 6. Juli 1924

DER VAMPYR



Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Büro Karlsruhe Kaiserstrasse 180

Kleine Anzeigen

Engl. Konversation... Existenz!... Guten Verdienst!

Offene Stellen... Maschinenteile... Vertreter... Verkäufer... Köchin

Buchhalter(in) ... Stuttgarter Konzern... Nutzenbeamte

Stuttgarter Konzern... Nutzenbeamte... Vertreter... Putzer!

für die selbständige Leitung... tüchtiger, solider Herr

Bezirks-Nutzenbeamten... Vertreter, resp. Generalvert.

Wir suchen an allen Orten Deutschlands seriöse... Vertreter

Wir suchen gut eingetübte... Vertreter.

Bornehme Existenz... Größte Verdienstmöglichkeit

Seifen-, Parfümerien- und Toilette-Artikel-Großhandlung... Reisender

Schaufenster-Dekorateur... Lackierer... Putzer!

Stuttgarter Konzern... Nutzenbeamte... Vertreter... Putzer!

für einen Gutshaus... Köchin

Köchin-Geluch... Meinmädchen

Stellengelänge... Tücht. Kaufmann

15 jähr. Mädchen... Frau

Maschinentechniker... Wohnungs-tausch

Wohnungs-tausch... Tausche

Durlach-Karlsruhe... Wohnungs-tausch

Wohnungs-tausch... Wohnungs-tausch

Laden oder Büro... Kolonialwaren-Geschäft

Großer Laden... Mietgeluche

Ladenlokal... 2-3 Zimmerwohnung

Einrichtung gegen Wohnung

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer



Das Original hat sich zum Doff... Das Original hat sich zum Doff...